Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
10 (1940)

9.1.1940 (No. 7)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1411451

Visual Library

Einzelpreis 10 Pfennig

Wilhelmshavener Kurier

denkt an das Kriegs-WHW.

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 21,6 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 7 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 9. Januar 1940 | 10. Jahrgang

„Britische Erfolge nicht überwältigend"

Britenminister Croß gibt Deutschlands Vorsprung zu

Die Ergebnisse der wirtschaftlichen Kriegführung Englands entsprechen keineswegs den Londoner Erwartungen

Amsterdam, 9. Januar

Der britische Minister für wirtschaftliche Kriegführung bestätigte in einer Unterredung, die er dem politischen Korrespondenten des „Manchester Guardian" gab, daß „die Erfolge der britischen Kontrollbehörden bis jetzt vom Standpunkt der Blockade aus gesehen, nicht von überwältigender Bedeutung seien."

Die Konterbandekontrolle habe, so meinte er, natürlich mit Schwierigkeiten zu kämpfen, und dürfe sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruhen. Augenblicklich müsse sie gegen sorgfältig vorbereitete Methoden kämpfen, die verschiedene Schiffe anwendeten, um die Kontrolle zu umgehen. Es gebe, fügte er hinzu, aber auch noch andere Schwierigkeiten, die den Engländern Beunruhigung verursachten. Croß nannte hierbei die Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit der neutralen Schiffahrt ergeben, zu deren Beseitigung man immer neue Verfahren versuche.

Der Korrespondent fragte dann den Minister, wie weit man an amtlicher englischer Stelle mit den Versuchen gediehen sei, Deutschland bei dessen Einkäufen von Rohstoffen in den für das Land erreichbaren Staaten im Kauf zuvorzukommen. Croß erwiderte darauf, sein Ministerium sei mit dieser Frage und ihrer Lösung bereits kurz nach Ausbruch des Krieges (!) befaßt worden. Man sei sich der Wichtigkeit dieses Zweiges der wirtschaftlichen Kriegführung wohl bewußt, doch erinnere man sich auch sehr wohl **daß Deutschland auf diesem Gebiet einen großen Vorsprung vor Großbritannien habe.**

Zum Szenenwechsel in London

Auch der Direktor der britischen Zensur zurückgetreten

London, 9. Januar

Amtlich wird mitgeteilt, daß der Direktor der britischen Zensur, Vizeadmiral Usborne, zurückgetreten ist. Usborne sei zurückgetreten, so heißt es, um einen neuen Posten zu übernehmen, „für den er auf Grund seiner Erfahrungen und seiner Dienste besonders geeignet ist". Es soll sich um einen Posten handeln, der im Zusammenhang mit dem Sonderbauprogramm der Admiralität steht.

Jetzt hat er eine Idee

Direktor einer Schiffbaufirma will er werden

Amsterdam, 9. Januar

Vizeadmiral Usborne erklärte Journalisten gegenüber, daß sein Rücktritt, der bekanntlich von der öffentlichen Meinung schon lange und dringend gefordert wurde, „auf seinen eigenen Wunsch hin" erfolgt sei. Er wolle nämlich Direktor einer Schiffbaufirma werden. Er glaube, daß er im Schiffbau dem Lande „noch größere Dienste erweisen könne" als auf seinem Posten als Zensor.

Diese Mitteilungen werden von der englischen Bevölkerung nur mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden können. Es zweifelt zwar niemand daran, daß jeder Durchschnittsengländer dem Lande größere Dienste erweisen könnte, als dies Usborne als Zensor getan hatte, aber es weiß auch jeder, daß das so gut wie nichts bedeutet. Im übrigen machte der Vizeadmiral, offensichtlich um sich einen guten Abgang zu verschaffen, geheimnisvolle Andeutungen. Er erklärte, „er habe eine Idee". Im Interesse der nationalen Sicherheit könne er aber nicht sagen, worin diese Idee bestehe. Er ließ jedoch durchblicken, daß es sich um eine Idee handele, die er schon seit langem hege und die jetzt „eine große Sache" geworden sei . . .

Feindliches Spähtruppunternehmen abgewiesen

Berlin, 9. Januar

Im Westen wurde im Grenzgebiet westlich Merzig ein feindliches Spähtruppunternehmen unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Englische Dampfer auf Minen gelaufen

Amsterdam, 9. Januar

Reuter zufolge ist der englische Dampfer „Townsley" (2888 BRT.) an der Südostküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Der britische Dampfer „Cedrington Court" (5160 BRT.) ist nach einer Explosion am Sonntag an der Südostküste innerhalb von 10 Minuten gesunken. Alle 34 Mitglieder der Schiffsbesatzung sind gerettet worden.

„Eine Flotte ohne Werft nicht denkbar"

Großadmiral Raeder bei den Arbeitern der Marinewerft

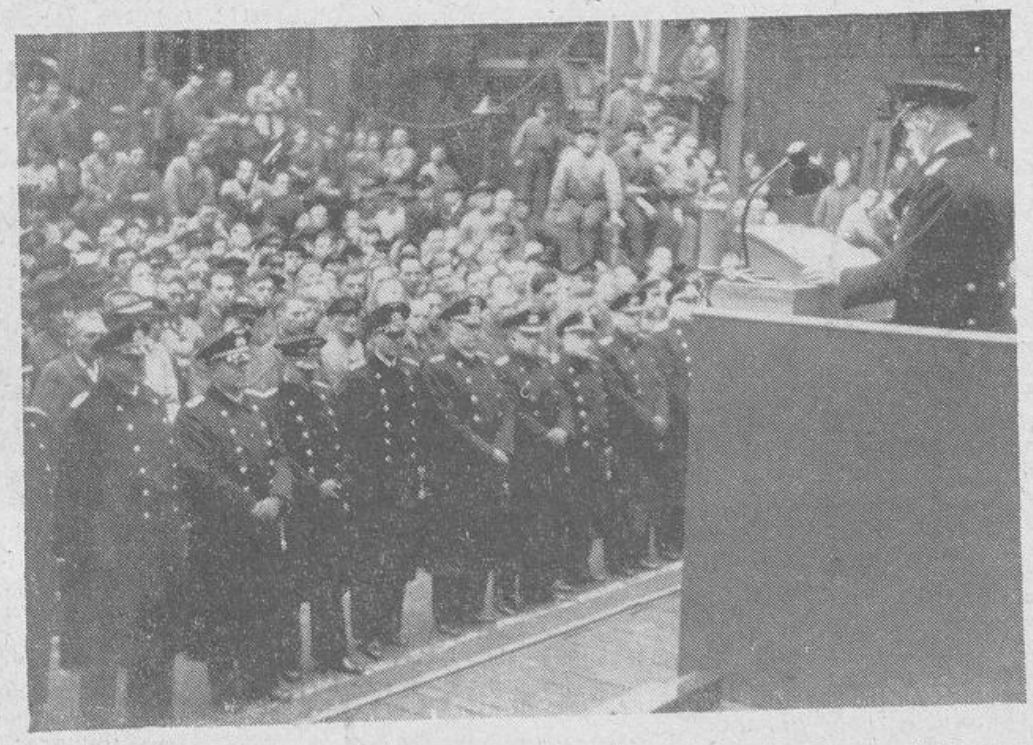
Anerkennung für die treue Pflichterfüllung der Männer der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven

Wilhelmshaven, 9. Januar

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besuchte gestern und heute die Arbeiter der beiden Marinewerften in Kiel und Wilhelmshaven. Bei seiner heutigen Ansprache in der großen Maschinenbauhalle der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven sprach der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine den Arbeitern unserer Kriegsmarinewerft seinen Dank und seine Anerkennung aus für den Einsatz der Belegschaft in der letzten Zeit. Ihr Schaffen stellte er heraus als ein wichtiges Mittel, nicht nur der Front gegen England das scharfe Schwert zu schmieden, sondern auch dadurch die Pläne des Gegners zunichte zu machen, daß alle Propagandamethoden und alle Zermürbungsversuche der Briten abprallen von unserer Arbeiterschaft, die die Bedeutung ihrer Arbeit kennt und im Vertrauen auf den Führer für den Endsieg Deutschlands schafft. Der Beifall, die Heilrufe, die dem Großadmiral beim Betreten und beim Verlassen der Halle entgegenbrausten, bewiesen, daß die Arbeiter Wilhelmshavens wissen, auf welchem Posten sie stehen und daß der Oberbefehlshaber auf ihre Treue und ihre gewissenhafte Arbeit zählen kann.



Die Arbeiter unserer Kriegsmarinewerft hören ihren Oberbefehlshaber. Aufn. (2) Schelhas.



Oberbefehlshaber, Betriebsführer und Gefolgschaft eine Kampfgemeinschaft bis zum Endsieg

Inmitten der Maschinen

Wir haben schon mehrmals die große Maschinenbauhalle unserer Kriegsmarinewerft im Schmuck vieler Flaggen gesehen; zum erstenmal aber in diesem Kriege sahen wir jetzt die Schaffenden der Marinewerft wieder einmal vereint, um den Großadmiral, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, zu hören. Zwischen den Maschinen stand sein Rednerpodium, zwischen und auf den Maschinen standen und saßen die Arbeiter des Maschinenbauressorts in ihrer Werkskleidung. So wie hier waren auch in allen übrigen Werkstätten und Büros die Männer und Frauen der Marinewerft versammelt, nur daß dorthin die Rede des Großadmirals durch die Lautsprecher übertragen wurde.

Wie immer bei solchen Veranstaltungen der Kriegsmarinewerft hatten Veteranen der Arbeit einen Ehrenplatz. Sie saßen rechts und links vom Rednerpodium auf Stuhlreihen, während Werftlehrlinge Spalier bildeten vom Eingang der Halle bis zur Mitte, wo um 9 Uhr der Großadmiral, begleitet vom Oberwerftdirektor, Admiral von Nordeck, begrüßt von den Heilrufen der Arbeiter, zu den Arbeitsmännern sprach.

Wo das Schwert der Kriegsmarine geschmiedet wird

Der Großadmiral begann mit der Feststellung, daß er sich in den letzten Wochen oft persönlich von der Leistung der Marinebetriebe überzeugt und mit Genugtuung festgestellt habe, daß sie vorbildlich seien und den Erfolgen der Kriegsmarine entsprächen, die solch großen Widerhall im deutschen Volk gefunden hätten. Die Welt müsse wissen, daß das deutsche Schwert eine furchtbare Waffe sei, und sie werde geführt von Männern, die sich ganz einzusetzen freudig bereit seien. Dieses Schwert sei durch die Voraussicht unseres Führers so rechtzeitig geschmiedet worden, daß es dem Feind nicht gelang, uns den Weg zur Höhe zu verwehren.

Für die Kriegsmarine werde dieses Schwert geschmiedet auf den Kriegsmarinewerften und in der Industrie. Die Anerkennung gebühre jenen, die die Neukonstruktionen entworfen haben, und denen, die mit ihrer Hände Arbeit in treuer Pflichterfüllung das Schwert scharf machten. Das sei der Grund, weshalb er heute vor der Werftbelegschaft und vor allem vor den Arbeitskameraden in den Werkstätten spreche. Zu Beginn des neuen Jahres wolle er einige Worte an sie richten, um die Richtlinien für ihre Arbeit zu geben, die für die Führung des Krieges von so entscheidender Bedeutung seien.

Vorbildliche Leistung

Der Großadmiral wandte sich dann persönlich an die Arbeiter: „Ebenso wie bei den Soldaten liegt mir das Wohl der Arbeiter am Herzen. Ich betrachte sie als zur Kriegsmarine gehörig, denn die Kriegsmarine und ihre Werften sind eins. Jene Härte des Soldaten muß aber auch bei dem Arbeiter zu finden sein; er muß mit restloser Hingabe am Werk arbeiten und sich klar darüber sein, daß er auf einem wichtigen Posten steht. Zu

Landesbibliothek Oldenburg

meiner Freude kann ich feststellen, daß die Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven den Forderungen voll entsprochen hat. Wir sind gerade im Kriege mit Lob sparsam, und bei uns steht der Begriff der Pflichterfüllung obenan. Aber ich habe den Eindruck, daß hier in Wilhelmshaven die Pflichterfüllung auf hoher Stufe steht, und es ist mir darum ein Bedürfnis, Führer und Gefolgschaft der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven Dank und Anerkennung für das bisher Geleistete auszusprechen."

Dieser Dank gelte, so fuhr der Großadmiral fort, den Kopf- wie den Handarbeitern. Er wisse genau, was und wie hier gearbeitet wurde in zahllosen Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit; oft vier Sonntage hintereinander, um der wachsenden Aufgaben Herr zu werden. Die Gefolgschaft habe Ernst und Notwendigkeit dieser Zeit erkannt, und dieses Verständnis sei notwendig. Der Arbeiter, der seine Arbeit gründlich ausführe, sei nicht weniger wert als irgendwer sonst im Deutschen Reich. Daß Deutschland Mangel an Facharbeitern habe, sei bekannt, und deshalb müsse der einzelne täglich mehr leisten, vor allem in wichtigen Betrieben, denn manche anderen Arbeiter ständen an der Front und ihre Arme fehlten. Es heiße hier nicht, daß der einzelne bis zum letzten ausgenutzt werden solle, sondern er solle durch gründliche Vorarbeit, durch Vermeidung von Zeitvergeudung eben das Letzte herausholen an Arbeitsleistung.

Die Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Soldaten

Man müsse sich darüber klar sein: der Soldat müsse sich auf gute Arbeit des Arbeiters verlassen können, und gerade die Kriegsmarinewerft habe die Aufgabe, Schiffe und Fahrzeuge instandzusetzen und zu halten und so die Vorbedingung zu schaffen, aus den Schiffen das Höchste herauszuholen. Die Skagerrakschlacht habe bewiesen, welchen Anteil Werften an einem Sieg haben können.

Der einzige Unterschied zwischen einem Soldaten und einem Arbeiter sei nur der, daß der Soldat mit der Waffe den Feind bekämpfe, während der Arbeiter dem Soldaten die Waffen schaffe und erhalte. Der eine sei auf den anderen angewiesen, alle zusammen seien eine Kampfgemeinschaft, die sich fest aufeinander verlassen müsse. Nachlässigkeit in der Arbeit gefährde die Schiffe vor dem Feinde, jeder Besatzungsangehörige auf den Schiffen müsse wissen, daß er sich auf Leben und Tod auf die gute Arbeit seines Arbeitskameraden der Werft verlassen kann.

„Eine Flotte ist", so betonte Großadmiral Raeder, „ohne Werft nicht denkbar. Je höher die Leistungsfähigkeit, desto schärfer das Schwert. Dabei kommt es auf jeden einzelnen an. Jede Pflichtversäumnis schädigt deshalb die eigene Wehrkraft und nützt dem Feind."

Der Großadmiral umriß dann die Absicht der Briten, das deutsche Schwert stumpf zu machen, indem er Mißtrauen säen und die deutsche Schicksalsgemeinschaft unterhöhlen wolle. Wir aber würden es nicht zulassen, daß der Feind uns im Innern wieder auseinanderbringe, denn die vom Führer geschaffene Volksgemeinschaft sei unsere schärfste Waffe; sie und unsere Rüstung sicherten den Sieg. Deshalb dürfte keiner von uns erlahmen, jede vom Feinde ergriffene Maßnahme auf das schärfste abzuwehren, so wie der Soldat draußen mit blanker Waffe den Feind abwehre.

Unser Kriegsziel

Wir könnten diese selbstverständliche Pflicht leicht erfüllen, denn der Führer habe in seinem Neujahrsaufruf ja erst wieder seine unbedingte Siegeszuversicht bekundet und das ganze deutsche Volk sei getragen von der Liebe zum Führer. Nie soll der Feind uns wieder zu Boden werfen können, denn wie man Deutsche behandelt, wenn sie wehrlos sind, hätten die Polen gezeigt durch ihre grauenhaften Morde an Tausenden von Volksdeutschen. Und was das Schwert des Feindes verschonen würde, würde nachher der Hunger zermürben. Das Jahr 1918 müsse uns immer wieder Warnung sein. „Wie anders unser Kriegsziel: Kampf um unser Recht, um die Zukunft unserer Kinder und Kindeskinder! Wie ein ehernes Bollwerk müssen wir uns um unseren Führer scharen", so rief der Großadmiral, „müssen mitkämpfen um die Freiheit einer ganzen Nation. Sie wird vor der Geschichte beweisen müssen, daß sie die Kraft hatte, die neuen Grundlagen für Großdeutschland zu schaffen."

Großadmiral Raeder ging dann näher ein auf jene Fragen, die in einem Betriebe wie unserer Kriegsmarinewerft jedem Arbeiter am Herzen liegen. Er betonte dabei, daß es vom obersten Vorgesetzten bis zum letzten Arbeiter Sache des Herzens und der Ehre sein müsse, die Pflicht zu tun, und daß alle Schwierigkeiten, die der Krieg durch mancherlei Einschränkungen mit sich bringe, behoben werden könnten, wenn Führer und Gefolgschaft zusammengeschweißt seien, wenn jeder Betriebsführer seine Arbeiter richtig führe wenn berechtigte Beschwerden gehört und beseitigt würden.

Er kenne als Oberbefehlshaber die Sorgen mancher Arbeiter. Viele müßten in Wilhelmshaven fern von ihren Familien leben Massenverpflegung in den Lagern, Wege- und Verkehrsverhältnisse: das alles sei noch nicht voll in Ordnung, da der Krieg dazwischen gekommen sei. Aber man wolle alles tun, um voranzukommen und vor allem für die Arbeiter Wohnungen zu bauen.

Wenn durch den Krieg da vorübergehend eine Stockung eingetreten sei, werde jetzt emsig weitergebaut und die Errichtung von Siedlungen fortgesetzt, so weit es nur irgend möglich sei. Auch in Zusammenarbeit mit der DAF. wolle die Kriegsmarine alles tun, um Härten zu mildern; Trennungsentschädigung Unterstützung in Fällen der Not, Freizeitgestaltung in den Lagern zeigten diesen guten Willen schon.

Welch guter Geist auf unserer Kriegsmarinewerft zu spüren ist, deutete der Großadmiral dadurch an, daß manche Arbeitskameraden sich zur Front gemeldet hätten. Aber bei voller Würdigung dieses Idealismus könne auf der Werft keiner entbehrt werden, denn der Arbeiter müsse die Bedeutung seiner Arbeit erkennen. Mit allen anderen guten Elementen solle er Helfer sein, um die Aufgaben der Kriegsmarinewerft zu erfüllen und die Führung in allem zu unterstützen.

Er verspreche dagegen, daß er das persönliche Ergehen der Arbeiter immer beobachten werde und berechtigte Anträge prüfen und wenn möglich erfüllen wolle, denn obenan stehe heute: „Wir wollen zusammenstehen und zusammenhalten, um aus dieser Kameradschaft Kraft und Zuversicht zu holen. Die Heimat muß zur nie versagenden Kraftquelle der Front werden, dann wird der Sieg uns zufallen."

Wenn Arbeiter ihrem Führer huldigen, dann hat das einen ganz besonderen Klang. So auch heute vormittag auf unserer Werft, als Großadmiral Raeder nach seinen letzten Worten des Führers gedachte, der allen Deutschen Kraft und Vertrauen gibt, und als aus tausenden von Kehlen die Heilrufe durch die große Maschinenhalle brausten. Als die beiden Hymnen verklungen waren, umbrandeten wieder Jubel und Heilrufe den Oberbefehlshaber, der dann die Halle verließ und noch vor einer Schiffsbesichtigung Gelegenheit nahm, sich von dem guten Zustand der Aufenthaltsräume dieses Ressorts persönlich zu überzeugen.

Den Worten folgte die Tat auch heute mittag, als der Oberbefehlshaber nach Cäcilengroden hinausfuhr. Großadmiral Dr. h. c. Raeder bekundete in dieser Siedlung sein großes Interesse für das Wohlergehen unserer Arbeiter und überzeugte sich von manchen Maßnahmen zum Nutzen der Siedler. Der Großadmiral wollte ja zum Menschen sprechen und den Menschen in den Arbeitern finden, der gestrige Vormittag in der Maschinenbauhalle hat gezeigt, daß die Arbeiter ihn verstanden haben. A.

Britische Wirtschaftslage immer kritischer

Deutsche Seekriegsmaßnahmen machen Englands wirtschaftsstrategischen Pläne zunichte

Amsterdam, 9. Januar

Mit den künftigen wirtschaftsstrategischen Notwendigkeiten Englands im Kriege gegen Deutschland befaßt sich in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Contemporary Review" Sir Arthur Salter, der offen zugibt, daß durch die Ungewißheit über den Umfang der russischen Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland und der britischen Verluste an Handelsschiffstonnage durch deutsche U-Boote und Minen „zahlreiche Unsicherheiten" gegeben seien. Zur sicheren Durchführung der britischen Pläne forderte er zunächst die Anlegung genügender Vorräte an Nahrungsmitteln und Rohstoffen in England, eine Forderung, die bestimmt nicht leicht zu erfüllen ist, da die im Lande befindlichen Vorräte nach zuverlässigen Berichten sehr gering sind, was auch durch die notwendig gewordenen Rationierungen eindeutig bewiesen ist und weil andererseits neue Zufuhren den deutschen Seekriegsmaßnahmen ausgesetzt sind.

Auch Salters zweite Forderung, daß England seine industrielle Erzeugung bis zum äußersten vergrößern müsse, ist sehr utopischer Natur angesichts der jetzt schon vorhandenen und künftig noch wachsenden Schwierigkeiten der Rohstoffbelieferung und im Hinblick auf den gewaltigen Bedarf der englischen Wehrmacht, der die industriellen Leistungsmöglichkeiten Englands, die den deutschen bekanntlich nicht entfernt gleichkommen, zu einem so großen Teil in Anspruch nimmt, daß für die Befriedigung des Inlandbedarfs und der Ausfuhr nur noch ein ganz geringer und völlig ungenügender Sektor verbleibt.

Von besonderer Bedeutung ist die dritte Forderung Salters, daß England die Finanzierungsprobleme im Inland und im Ausland genauestens beachten müsse, wobei die Finanzierung im Auslande sehr schwierig sei. Mit seltener Klarheit wird von Salter betont, daß die Lage im Weltkrieg von 1914 für England völlig von der heutigen verschieden gewesen sei, weil es damals Amerika und dessen gewaltige Kredite zur Verfügung gehabt habe.

Da heute diese Möglichkeiten fehlen und England in seiner eigenen finanziellen Stellung bereits schwächer als 1914 ist und infolge seiner stark zusammengeschmolzenen Goldbestände und seiner Devisenknappheit bereits eine strenge und umfassende Devisenbewirtschaftung einführen mußte, ist es zweifellos richtig, wenn Salter jetzt die Frage der britischen Kaufkraft auf nichtenglischen Märkten als eines der größten Probleme bezeichnet. Es sind bereits jetzt zahlreiche Tatsachen bekannt, die beweisen, daß diese britische Kaufkraft auf den neutralen Märkten erheblich zurückgegangen ist. Die starke Abwertung und schwankende Kursentwicklung des englischen Pfundes hat das Vertrauen in die englische Währung stärkstens erschüttert, und die neutralen Märkte rechnen nach Möglichkeit nicht mehr in englischen Pfund, sondern in der von ihnen jetzt immer mehr als internationale Rechnungseinheit anerkannten amerikanischen Währung.

Der empfindliche Devisenmangel Englands, der sich infolge der Unmöglichkeit einer Ausfuhrsteigerung größeren Umfanges noch ständig weiter verschärfen wird, macht auch die britischen Pläne einer Verhinderung deutscher Käufe auf den neutralen Märkten mit Hilfe von Transmanipulationen zunichte. Einmal fehlen England dazu die finanziellen Mittel, und auf der anderen Seite können auch die neutralen Länder nicht gewillt sein, derartige britische Absichten einer Störung ihres normalen Handelsverkehrs widerstandslos hinzunehmen.

Sir Arthur Salter hat auch der Frage des Ladevermögens der britischen Handelsflotte eine besondere Bedeutung für die künftige Entwicklung der britischen Wirtschaftskriegsführung zugesprochen. Offenbar beginnt man in gewissen britischen Wirtschaftskreisen heute schon zu erkennen, daß die Wirksamkeit der deutschen Seekriegsmaßnahmen wohl geeignet ist, in absehbarer Zeit die britische Handelstonnage in einem solchen Umfange zu vermindern, daß dadurch alle noch so fein ausgeklügelten wirtschaftsstrategischen Pläne gefährdet werden.

England kauft sechs amerikanische Frachter

Rückgang der USA.-Ausfuhr

New York, 9. Januar

Das britische Handelsschiffahrtsministerium hat sechs amerikanische Handelsschiffe gekauft. Der Verkauf bedarf noch der Genehmigung durch den amerikanischen Schiffahrtsausschuß.

Washington, 9. Januar

Laut Mitteilung des Wirtschaftsministeriums hat die Ausfuhr der USA. für 1939 trotz der erhofften Kriegsaufträge einen Rückgang aufzuweisen.

Die Gesamtausfuhr im vergangenen Jahre betrug 3,1 Milliarden Dollar, während sich die Gesamteinfuhr auf 2,3 Milliarden Dollar belief. Damit sank die aktive Handelsbilanz der USA. von 1100 Millionen Dollar im Jahre 1938 auf 800 Millionen im Jahre 1939.

Das Ziel der Flottenaufrüstung in USA.

Washington, 9. Januar

Wie in Washingtoner Militärkreisen verlautet, beabsichtigt die Oberste Heeresleitung, Alaska in eine der am stärksten befestigten Zonen der Welt zu verwandeln. Das Ziel der Flottenaufrüstung sei, die amerikanische Flotte innerhalb von fünf Jahren wesentlich stärker als die britische und doppelt so stark als die japanische zu machen.

USA. tritt Englands Nachfolge an

Rom, 9. Januar

Wie auch immer dieser Krieg ausgehen werde, klar sei, so schreibt die italienische Presse, daß Amerika bei Kriegsende die größte Flotte der Welt besitzen und damit die jetzt vier Jahrhunderte dauernde Vorherrschaft Englands zur See gebrochen sein werde. Ohne Schwertstreich werde zu Ende des Krieges London von New York als Wirtschafts- und Finanzzentrum abgelöst werden, was im übrigen sehr gut dem amerikanischen Glauben entspreche, daß die Vereinigten Staaten an die Stelle treten würden, die England bis jetzt eingenommen hat. Der Zerfall des britischen Weltreiches werde dann nur noch eine logische Folge sein.

USA.-Senator fordert: England soll mit seinen Auslandsguthaben die alten Kriegsschulden zahlen

Washington, 9. Januar

Senator Lunden hielt eine Rede, in der er sich mit einer Veröffentlichung Lord Beaverbrooks über die Unfähigkeit Englands, seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen, auseinandersetzte.

Lunden machte den Vorschlag, daß die Vereinigten Staaten britische Guthaben in Amerika als Teilzahlung auf die 5 500 000 000 Dollar Kriegsschulden Englands an Amerika in Zahlung nehmen sollen.

Dänemarks Handelsflotte wird dezimiert

Zehn Schiffe in zwei Wochen verloren

Kopenhagen, 9. Januar

Eine Durchsicht des dänischen Schiffsregisters über die Zugänge und Abgänge während der zweiten Hälfte des Dezember vermittelt einen traurigen Eindruck von den schweren Verlusten der dänischen Handelsflotte durch den englischen Seekrieg. Der kleinen Liste über zwei Neubauten steht die lange Reihe der Löschungen gegenüber. In ihr sind verzeichnet als Verluste in zwei kurzen Wochen:

Dampfer „Toft" (2135 Tonnen), Dampfer „Magnus" (1339), Zweimastmotorkutter „John Bull" (88), Zweimastmotorkutter „Anna" (67), Zweimastmotorkutter „Alkan" (67), „Scotia" (2400), Dampfer „Jöte" (1877), Dampfer „Jägersborg" (1254), Dampfer „Hanne" (1080), Dreimastschoner „Grethe" (264 Bruttoregistertonnen).

Zu diesen zehn Verlusten kommen dann noch zwei Abgänge durch Verkauf an das Ausland und eine Abwrackung.

Duff Cooper bekennt: Den Juden verpflichtet!

Er kündigt Kurswechsel der englischen Palästina-Politik an

Washington, 9. Januar

Auf einer zionistischen Versammlung, auf der auch der neuernannte Oberbundesrichter Murphy und der französische Botschafter St. Quentin sprachen, hielt der immer noch in den Vereinigten Staaten weilende Duff Cooper eine wüste antiarabische Hetzrede. Vor der gesamten amerikanischen Judenprominenz erklärte Duff Cooper, England sei angesichts der zunehmenden antisemitischen Tendenzen in vielen Ländern nunmehr verpflichtet, beim Wiederaufbau Palästinas mehr für die Juden zu tun, als es jemals versprach oder zu tun beabsichtigte. Die bisherige Palästinapolitik Englands, die weder Juden noch Araber bevorzugte, habe sich als unpraktisch herausgestellt und einen Kurswechsel notwendig gemacht, der die englische Regierung zwinge, eindeutig zugunsten des Judentums zu entscheiden. Falls die Araber unter solchen Umständen nicht länger in Palästina verbleiben wollten, stünden ihnen anderweitig große Gebiete zur Verfügung (!). Die Versammlung beschloß, die britische Regierung aufzufordern, die jüdische Einwanderung in Palästina uneingeschränkt zuzulassen.

Rothschild „siegesgewiß"

Brüssel, 9. Januar

Die jüdische „Kultur"gemeinde in Frankreich hat ein Communiqué veröffentlicht, das wieder einmal schlagartig die kriegshetzerische Tätigkeit der Juden beleuchtet. Es wird darin die „Hoffnung und Gewißheit" zum Ausdruck gebracht, „daß Frankreich und seine Verbündeten durch ihre moralischen und materiellen Kräfte den Sieg über die Barbarei davontragen werden." Unterzeichnet ist das Communiqué von dem jüdischen Großschieber Rothschild und dem Großrabbiner von Frankreich. Die jüdischen Weltverbrecher sehen jetzt ihren Weizen blühen; daß ihnen die sehnlichst erwartete Ernte ihre Hetze gründlich verhageln wird, dafür wird das deutsche Volk sorgen.

Peinliche Fragen an Mr. Chamberlain

Wo ist Englands wirtschaftlicher Generalstab?

Amsterdam, 9. Januar

Im Zusammenhang mit den neuen wirtschaftlichen Vollmachten, die Generalfeldmarschall Göring erhalten hat, wirft die „News Chroniele" die Frage auf, was eigentlich England auf diesem Gebiet tue.

Was tue die Regierung, so fragt das Blatt, um den Wirtschaftskrieg zu zentralisieren, um Vergeudung zu vermeiden und eine Ueberschneidung der Arbeit der vielen Ministerien zu verhindern? Vor allem aber, was tue die Regierung, um die Preise zu kontrollieren und die katastrophalen Möglichkeiten einer Inflation abzuwehren?

Die britische Politik, meint die Zeitung, sei viel zu selbstzufrieden. Man könne die Dinge nicht einfach laufen lassen und darauf warten, daß ein entschlossener und äußerst disziplinierter Feind bequemerweise zusammenbreche. Wo, so fragt das Blatt abschließend, bleibe Englands wirtschaftlicher Generalstab?

Futtermittelpreise um 50 v. H. gestiegen

Amsterdam, 9. Januar

Wie „News Chroniele" berichtet, ist der gesamte englische Hafermarkt dadurch völlig durcheinandergeraten, daß das Ernährungsministerium Ende Dezember angekündigt habe, die Haferpreise würden unter die Kontrolle kommen.

Das Ernährungsministerium hat jetzt die neuen Preise für Futtermittel veröffentlicht. Die Preiserhöhungen sind dabei, wie „News Chronicle" feststellt, sehr erheblich und betragen bis zu 50 v. H. Darin spiegelten sich, meint die Zeitung, die Zunahme der Einfuhrkosten wieder, nämlich der Schiffsfrachten, der Versicherungen usw. sowie das Absinken des Pfundes.

Sir Anderson hat Beklemmungen

„Englands Luftschutz muß auf der Hut sein"

Amsterdam, 9. Januar

Der englische Innenminister Sir Anderson, der für den Luftschutz verantwortlich ist, hat in Glasgow eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß der „Dämmerzustand der letzten Monate" vorübergehen könne und der Luftschutz auf der Hut sein müsse. Die Maßnahmen, die bisher ergriffen worden seien, seien durchaus nicht als übertrieben zu bezeichnen. Er (Anderson) sei im Gegenteil darüber, daß nicht genügend getan worden sei, recht besorgt.

Diesmal muß der Franzose selbst bezahlen

Weitere Schwächung der französisch-englischen Finanzlage zu erwarten

Berlin, 9. Januar

In der Zeitung „Populaire" hat dieser Tage der ehemalige „Volksfront"-Ministerpräsident Leon Blum mit aller Deutlichkeit auf die Schwäche der finanziellen Stellung der beiden Westmächte hingewiesen.

Er wies in überzeugender Weise nach, daß Frankreich heute über bedeutend weniger Gold und über beteutend weniger verwertbare Auslandsanlagen verfüge als 1914 und betonte dabei vor allem auch, daß es heute im Gegensatz zum Weltkrieg von England kein Gold leihen könne und daß überdies auch der amerikanische Finanzmarkt verschlossen sei. Mit Recht zog er daraus die einzig mögliche Schlußfolgerung, daß das französische Volk die ungeheuren Lasten des jetzigen Krieges, an dem es auch militärisch den Hauptanteil zu tragen hat, bezahlen muß.

Kleinstaaten sind völkerbundmüde

Kopenhagen, 9. Januar

Die Kopenhagener „Nationaltidende" fordert in längeren Ausführungen über die Haltung und Stellung der neutralen Staaten zu den großen weltpolitischen Ereignissen den Austritt dieser kleinen Mächte aus der Genfer Liga. Diese habe wiederholt und zuletzt erst im Dezember bewiesen, daß sie ein Torso ist, deren Ohnmacht bei einer Reihe beschämender Episoden offenbar wurde.

Landesbibliothek Oldenburg

Marineärztliche Akademie in Kiel

Kiel, 9. Januar

Mit einer kurzen, soldatischen Feier wurde in Kiel die Marineärztliche Akademie eröffnet. Vor dem Gebäude waren die Kadetten und Fähnriche angetreten. Zu ihnen sprach der Kommandeur der Akademie, Geschwaderarzt Dr. Ivers. Er betonte in seiner Ansprache, daß erst vor drei Wochen vom Oberbefehlshaber der Kriegsmarine die Aufstellung der Marineärztlichen Akademie in Kiel zum Januar 1940 befohlen sei, da die Militärärztliche Akademie nicht mehr zur Aufnahme der erforderlichen Anzahl von Studierenden ausreicht. Der Geist, der auf eine 150jährige Tradition zurückblickenden Militärärztlichen Akademie soll auch in Kiel weitergetragen und gepflegt werden. Dr. Ivers wandte sich dann an die Kadetten: Dem Ernst der Zeit entsprechend sollten sie ihre Arbeit beginnen, damit sie tüchtige Sanitätsoffiziere würden. Das erforderte vor allen Dingen, daß das Arzttum in ihrem Beruf das Entscheidende sei; doch sollten sie nicht nur Krankheiten heilen und verhüten, sondern sie sollten auch Offiziere, d. h. Vorbild und Beispiel des Soldaten sein.

Weitere Verkehrslinien der Lufthansa

Täglich drei Verkehrslinien nach Wien

Berlin, 9. Januar

Im Laufe der nächsten Zeit werden von der deutschen Lufthansa mehrere neue Luftverkehrsstrecken in Betrieb genommen. So wird eine zweite Strecke zwischen Berlin und München eingerichtet und eine neue Verbindung München—Wien aufgenommen werden. Hinzu kommt eine weitere Strecke Berlin—Danzig—Königsberg, und die neue Linie Berlin—Prag—Wien. Zwischen der Reichshauptstadt und Wien bestehen damit täglich drei Flugverbindungen. Die genauen Flugzeiten und die Eröffnungstage der neugeschaffenen Luftlinien werden demnächst bekanntgegeben.

Russische Maschine eröffnet die Strecke Moskau—Berlin

Moskau, 9. Januar

Am Montag um 10 Uhr Moskauer Zeit ist die erste russische Maschine zu einem Fluge nach Berlin gestartet. Es handelt sich um eine 21sitzige Maschine mit einer fünfköpfigen Besatzung. Der Flug geht über Minsk—Bialystok, Königsberg und Danzig.

Bisher 40 000 Volksdeutsche zurückgekehrt

Berlin, 9. Januar

Die Zahl der aus dem ehemaligen Ostpolen zurückgekehrten und auf deutschem Gebiet eintreffenden Volksdeutschen wächst von Tag zu Tag. Bis zum Montag wurden vom Einsatzstab Lodz der Volksdeutschen-Mittelstelle insgesamt 40 000 Volksdeutsche an der Interessengrenze in Empfang genommen und in die Lager geleitet. Auch der erste Transport aus Bialystok ist jetzt eingetroffen. Neben den Bahntransporten erreichten jetzt viele Rückwandererkolonnen mit Pferd und Wagen deutsches Gebiet.

„Statendam" aufgelegt

Die Direktion der Holland-Amerika-Linie hat sich entschlossen, den 28 000 Tonnen großen Passagierdampfer „Statendam" in Rotterdam aufzulegen. Wegen der unsicheren Schiffahrtswege und der nicht mehr lohnenden Passagiere hat die Reederei das größte holländische Schiff aus dem Verkehr gezogen.

Finnischer Weltmeister gefallen

Der 28 Jahre alte Finne Birger Vasenius ist in den Kämpfen nordöstlich des Ladogasees gefallen. Vasenius war fünffacher Weltmeister im Eisschnellaufen. Ein anderer finnischer Sportler, der Weltmeister im Speerwerfen Niikainen, wurde an der karelischen Front schwer verwundet.

Arbeitszwang für polnische Juden

Alle Juden im Gebiet des Gouvernements Krakau unterliegen dem Arbeitszwang. Wer sich drückt, kann mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft werden.

Japan unterstützt neue Regierung in China

Rapide Fortschritte für Bildung einer Zentralregierung

Tokio, 9. Januar

Halbamtlich verlautet, daß das japanische Kabinett in einer Sondersitzung, die am Montag stattfand, „die Richtlinien für die Einrichtung einer neuen Regierung in China formell billigte". Die amtliche Erklärung über das Ergebnis der Kabinettsberatung läßt erkennen, daß die japanische Regierung die neue Regierung in China, die unter Führung Wangtschingweis im Aufbau begriffen sei, aktiv unterstützen werde.

Am Mittwoch wird Generalleutnant Yanagawa, der Direktor des japanischen Zentralamtes für China, nach Schanghai reisen, um mit den örtlichen japanischen Behörden in Zusammenarbeit mit Wangtschingwei alle Einzelmaßnahmen der Unterstützung der neuen chinesischen Regierung durch Japan zu besprechen.

Gut unterrichtete Kreise glauben, daß die Bewegung für die Bildung einer neuen Zentralregierung in China jetzt rapide Fortschritte machen werde. Die Verbindungsmänner des China-Ausschusses werden am 11. Januar in Nanking zu einer Sitzung zusammentreten, während Wangtschingwei, Wangkoming und Lianghuntschih, die Chefs der Regierung in Peking und Nanking, am 15. Januar in Nanking oder Schanghai zusammentreten werden, um die Vorbereitungen für die Einsetzung der Zentralregierung einen Schritt weiter zu bringen.

Japan verhandelt in Washington

Tokio, 9. Januar

Der Sprecher der japanischen Regierung teilte am Montag mit, daß für die bevorstehende Besprechung zwischen Außenminister Nomura und dem amerikanischen Botschafter Grew noch kein Programm festgelegt worden sei. Dagegen habe der japanische Botschafter in Washington, Horinuchi, mit Staatssekretär Hull am Sonnabend eine Besprechung gehabt. Möglicherweise sei dabei die Frage eines handelspolitischen Modus vivendi oder eines vorübergehenden Abkommens besprochen worden.

Im Zusammenhang mit der Einsetzung einer neuen Zentralregierung in China erklärte der Sprecher: Ueber die Grundlagen der neuen Zentralregierung müsse China natürlich selbst entscheiden. Die neue Regierung müsse auf eigenen Füßen stehen. Die japanische Regierung werde dann Verträge mit ihr abschließen.

Wieder Erdbeben in der Türkei

Istanbul, 9. Januar

In Ankara und in anderen türkischen Städten wurden abermals Erdstöße verspürt. Ueber Verluste an Menschenleben und über den Sachschaden liegen noch keine Berichte vor. Auf den Erdbebenwarten in der Schweiz und in Belgien wurden diese Erdstöße verzeichnet.

Schweres U-Bahn-Unglück in Paris

Zug fuhr in Urlauber-Gruppe

Genf, 9. Januar

Ein schwerer Zugunfall ereignete sich auf einer Pariser Untergrundbahnstrecke. Ein mit Fronturlaubern vollbesetzter Zug war infolge Maschinendefekts auf einer Strecke stehengeblieben. Zahlreiche Soldaten stiegen aus, um sich auf dem Nebengleis zur nächsten Station zu begeben. Im gleichen Augenblick brauste ein Gegenzug heran und zermalmte eine Gruppe der Soldaten. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt geworden. Es soll sich um 20 bis 30 handeln.

In der Nähe des Bahnhofs Austerlitz in Paris fuhr, wie Havas meldet, eine Schnellzuglokomotive in einen Personenzug. Ein Reisender wurde getötet und sieben schwer verletzt.

Kloster Ensdorf durch Großfeuer zerstört

Regensburg, 9. Januar

Von einem schweren Brandunglück wurde nachts das Klostergebäude in Ensdorf bei Amberg betroffen. Durch ein Großfeuer ist das ganze Gebäude zerstört worden. Auch der Dachstuhl und der Turm, der durch ihre Kunstdenkmäler weitbekannten Klosterkirche wurden sehr stark beschädigt.

Eine Bombe explodierte in Londonderry

Vor dem Hauptquartier der gegen die IRA. eingesetzten Spezialpolizei

Dublin, 9. Januar

Am Montagabend wurde in Londonderry in der Nähe des Hauptquartiers der Spezialpolizei, die gegen die irische Bewegung im Nordwesten von Irland eingesetzt ist, eine Bombe geworfen. Es befanden sich 12 Polizisten in dem Gebäude, als die Bombe explodierte; es wurde jedoch keiner derselben verletzt.

Verbreitung der Wahrheit — sechs Monate Gefängnis

Amsterdam, 9. Januar

Eine Engländerin wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie angeblich falsche Gerüchte über die Versenkung des amerikanischen Dampfers „Athenia" verbreitet hat. Es ist anzunehmen, daß diese Engländerin nichts weiter getan hat, als die Ergebnisse der in Amerika durchgeführten amtlichen Untersuchung weiterzugeben, wonach nicht der geringste Beweis dafür vorliegt, daß die „Athenia" von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die eidesstattlichen Erklärungen der Passagiere der „Athenia", die so wenig zu der englischen These im Fall „Athenia" passen, lassen sich auch mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten für die Verbreitung der Wahrheit nicht aus der Welt schaffen.

3000 Tote durch Verkehrsunfälle

Amsterdam, 9. Januar

Die Londoner Verdunkelungsunfälle haben im Dezember, wie die jetzt erschienene Unfallstatistik erweist, einen neuen Rekord erreicht. Von 159 tödlich verlaufenen Verkehrsunfällen entfallen nicht weniger als 122 Fälle auf die Verdunkelung, 47 mehr als im November. Innerhalb der ersten drei Monate des Krieges sind mehr als 3000 Personen in England durch Verkehrsunfälle ums Leben gekommen.

Ausdehnung der Maul- und Klauenseuche in Belgien

Die Maul- und Klauenseuche nimmt in Belgien immer größere Ausmaße an. Während in der Zeit vom 18. bis 24. Dezember insgesamt 364 neue Epidemieherde verzeichnet wurden, sind bis Ende des Monats Dezember wiederum 270 neue Fälle in 240 verschiedenen Gemeinden hinzugekommen. Am schlimmsten ist die Provinz Brabant betroffen, wo in 75 Gemeinden diese Rinderseuche festgestellt wurde.

Die Finnen berichten von russischen Angriffen

Tätigkeit beider Luftwaffen

Helsinki, 9. Januar

Wie der finnische Heeresbericht vom 7. Januar meldet, sollen in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar russische Truppen nach heftiger Artillerievorbereitung auf der Karelischen Landenge zwischen Hatjalahdenjärvi und Summa angegriffen haben. Auch weitere Angriffe, die sich bis hinaus nach Salla und an die Petsamo-Front erstreckten, sollen nach dem finnischen Heeresbericht aufgehalten worden sein. An den anderen Frontabschnitten herrschte rege Aufklärungstätigkeit. Durch die Eisverhältnisse ist die Tätigkeit der Seestreitkräfte auf beiden Seiten beschränkt. Im Verlauf des 6. Januar unternahm die sowjetische Luftwaffe Flugangriffe auf Lahti und Kuopio (Mittelfinnland) sowie auf eine Reihe kleinerer Orte. Die finnische Luftwaffe unternahm Bombenflüge und soll, unterstützt durch Flak, Erfolge durch Abschüsse erzielt haben.

Moskau, 9. Januar

Das Communiqué des Generalstabes des Militärbezirks Leningrad vom 7. Januar meldet kein wichtiges Ereignis von der finnischen Front.

Politik in Kürze

Gauleiter Jordan mit der Führung der Landesregierung Anhalt beauftragt

Nachdem der bisherige anhaltische Staatsminister Freyberg das Amt als Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig am 1. Januar 1940 endgültig übernommen hat, hat der Führer mit Wirkung vom gleichen Tage ab den Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt, Gauleiter Jordan, mit der Führung der Landesregierung von Anhalt beauftragt.

Der Führer ehrt den Schöpfer der Reichsparteitagsplaketten

Professor Richard Klein, der bekannte Münchener Künstler, der der Oeffentlichkeit besonders durch die Schöpfungen der Reichsparteitagsplaketten der letzten Jahre bekannt geworden ist, beging am 6. Januar seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß ließ ihm der Führer sein Bild mit Widmung überreichen.

Auslandswissenschaftliche Fakultät an der Universität Berlin eröffnet

Am 15. Januar eröffnen im Rahmen des ersten Trimesters 1940 an der Universität Berlin eine neue Fakultät und ein neues Institut ihre Pforten für den Lehrbetrieb: die auslandswissenschaftliche Fakultät und das „Deutsche auslandswissenschaftliche Institut". Ihre Errichtung ist durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung u. Volksbildung vom 5. Januar angeordnet worden. Es wird damit der Schlußstein auf eine jahrzehntelange Entwicklung gesetzt, die mit dem „Seminar für orientalische Sprachen" einerseits und mit der „Hochschule für Politik" andererseits ihren Anfang nahm.

Jagd auf „Defaitisten" geht weiter

Die Jagd der französischen Behörden auf sogenannte Defaitisten geht eifrig weiter. So wurden in der Gegend von Cognac fünf Personen verhaftet, und zwar zwei Lehrer, eine Lehrerin, eine Postangestellte und ein Setzer.

Griechische Reeder weigern sich . . .

Wie aus London gemeldet wird, hat es in britischen Exportkreisen starke Beunruhigung hervorgerufen, daß griechische Schiffseigentümer sich beharrlich weigern, ihre Schiffe auf Fahrten zwischen dem Aermelkanal und griechischen Häfen einzusetzen.



Sibylle ganz allein

Roman von Charlotte Kaufmann

Nachdruck verboten

23. Fortsetzung.

Voranmeldung! Haha. Er sprang aus dem Bett und zog sich wieder an. Es eilte ihm gar nicht. Wer konnte das schon sein, der mitten in der Nacht auf den Berg heraustelephonierte? Aus Hamburg. Seine Eltern? Unmöglich.

Als er durch den langen Gang ging, war er überzeugt davon, daß ein Irrtum vorliegen mußte.

Im Hotelbüro wartete der Nachtportier bereits auf ihn.

„Ach, Herr Keit. Sie haben sicher schon geschlafen." Er reichte ihm den Hörer. „Es ist sehr dringend."

Joachim legte die Muschel ans Ohr. „Hallo", rief er ärgerlich. „Wer ist dort? Hier ist Keit."

Ein Summen und Knacken war in der Leitung und ärgerte ihn. „Hallo", wiederholte er laut. „Wer ist denn dort."

Jetzt antwortete jemand. Weit weg.

„Wer ist am Apparat?" schrie Joachim. „Zum Teufel, nun sagen Sie schon, wer Sie sind."

„Ich bin's", verstand er nun deutlich. „Ich . . . Mjölln. Doktor Thomas Mjölln, Rechtsanwalt."

„Sind Sie verrückt, Doktor, mich mitten in der Nacht aus dem Bett zu rufen? Was tun Sie in Hamburg? An einem gesegneten Weihnachtsfeiertag?"

„Ich arbeite", hörte er, „ich arbeite, mein lieber Keit."

„Sieht ganz so aus", meinte Keit. Sein Aerger war jetzt verflogen. Er mußte lachen. „Sie haben wohl eine Vergnügungsreise gemacht? Eine Weinreise, wie mir scheint. Wo stecken Sie denn?"

„In Hamburg, mittendrin in Hamburg."

„Auf der Reeperbahn vermutlich."

Mjölln lachte in der Ferne. „Auf dem Telegraphenamt bin ich. Ganz trocken und nüchtern. Sie pflegen mich zu verkennen."

„Ja, aber um Gottes willen, was wollen Sie denn? Wollen Sie mir frohe Weihnachten wünschen, oder was sonst? Bei mir ist es jetzt zwölf Uhr. Mitternacht."

„Bei mir auch", erwiderte Mjölln. Seine Stimme klang hoch wie die eines Mädchens. Im Draht knackte es wieder.

„Hören Sie, Doktor, Sie sind nicht recht bei Trost. Das Gespräch kostet einen Haufen Geld, wenn Sie nicht bald sagen, was los ist. Wenn Sie mir das auf die Rechnung schreiben, mache ich Abzüge."

Er hörte jemand lachen, als stünde ein Fremder neben Mjölln.

„Ich merke schon, Sie halten mich für betrunken", rief Mjölln hoch oben im Norden. „Aber das stimmt nicht. Ich sitze vielmehr den ganzen Tag und denke an Sie. Wollte Ihnen schreiben. Telegraphieren. Dann dachte ich wieder, es wäre besser, zu warten, bis Sie zurück sind. In die Ferien soll man keine schlechten Nachrichten schicken."

„Schlechte Nachrichten, was soll das! Kommen Sie zum Ziel."

Mjölln ließ sich nicht beirren. Seine feine Stimme plauderte weiter. „Und jetzt, mitten in der Nacht, hat es mich aus dem Bett getrieben. Ich muß es Ihnen doch sagen. Wer weiß, wie das Wetter dort ist. Die Jugend ist immer so stürmisch. Nicht, daß Sie Dummheiten machen, mein lieber Keit."

„Dummheiten! Von nichts bin ich weiter entfernt als von Dummheiten", brummte Keit. „Aber neugierig bin ich jetzt, was los ist."

„Die Bescheinigung aus Rapoll ist gefälscht", rief Mjölln hoch und heiser. „Rapoll?"

„Jawohl, die Bestätigung über den Unfall des Kunstmalers Hauck."

„Ich verstehe nicht. Wer sagt denn das?"

„Ich sage es. Ich, Doktor Thomas Mjölln."

„Haben Sie Nachricht aus Flensburg?"

„Nein, aber aus Berlin. Den Kunstmaler Stefan Gode gibt es gar nicht mehr. Der ist gestorben. Vor vier Jahren schon. Abgestürzt in den Bergen."

„Und die Bescheinigung?"

„Gott, verstehen Sie denn nicht? Wenn der Maler Stefan Gode seit vier Jahren tot ist, dann kann er doch nicht vor zwei Jahren eine Bescheinigung aus Rapoll abgeschickt haben . . . hören Sie noch?"

„Ja, ja, ich habe gehört. Ist das alles?"

„Für den Augenblick ja. Genügt das nicht?"

„Doch, doch. Machen Sie Schluß, Doktor."

„Uebermorgen fahren Sie zurück, nicht wahr?"

„Ja."

„Dann kommen Sie gleich zu mir."

„Mal sehen. Wenn ich Zeit habe. Vermutlich werden Sie dann auch nicht mehr wissen."

„Das ist noch nicht sicher. Die Sache interessiert mich jetzt."

„Nun, dann wird es ja noch werden."

Joachim lachte auf. Es klang höhnisch, ohne daß er es wollte. „Gute Nacht, Doktor, und viel Vergnügen weiter in Hamburg."

„Ich arbeite doch . . . ich . . ."

Joachim hängte ein. Er wollte nicht weiter hören. Dieser verrückte kleine Rechtsanwalt. Dieser komische Kauz. Vermutlich war er sehr betrunken. Rief ihn da nachts an über das ganze Reich hinweg . . . damit er, Joachim Keit in den Ferien keine Dummheiten mache. Aber vielleicht hatte dieser Mjölln gar nicht so unrecht. Vielleicht hätte er beinahe etwas getan, was er nun bei dieser neuen Sachlage ja wirklich nicht tun durfte. Nur ein bißchen anders, wenn ihr Ja geklungen hätte, ein bißchen weniger still und feststellend . . . er hätte sie zu sich genommen in seine Arme.

Der Kunstmaler Hauck war also nicht tot. Er lebte noch. Irgendwann konnte er wiederkommen und sein Recht auf die Frau geltend machen, die er verlassen hatte.

Nein, er besaß kein Recht mehr auf sie. Und Joachim ballte die Hände in den Taschen, während er in den Speisesaal schlenderte und einen Cocktail bestellte.

*

Zur selben Zeit, als Sibylle mit Joachim im Angesicht einer grauen Bergwand inmitten weiter Schneefelder stand, saß Karsten Huith auf einem mit Rips bezogenen Stuhl in einem Tanzlokal der kleinen Küstenstadt.

Es war eine für Huith ziemlich ungewohnte Situation. Das merkwürdigste an der ganzen Sache war aber, daß er nicht allein hier saß, sondern daß er in Begleitung war, in Begleitung eines Mädchens.

Er saß da, ein wenig störrisch und unbehaglich, während Gesine Wing ihre Hände auf zwei dunkelbraun gedrechselte Armlehnen stützte.

Nicht, daß Huith so ohne weiteres gleich den wohlgemeinten Rat der Bettina Krug befolgt hätte! So leicht war er denn doch nicht zu beeinflussen. Es war vielmehr ein Zufall, ein kleiner spöttischer Zufall, den der Teufel oder auch das Schicksal ausgeheckt haben mochte, daß er mit Gesine Wing an diesem letzten Weihnachtsfeiertag im Café Corso saß.

Sie war ihm einfach nachmittags über den Weg gelaufen. Nicht etwa in Teek. Nein, hier in der Stadt. Er hatte vorgehabt, ins Kino zu gehen, und dort sah er sie. Sie stand mit vielen und wartete, daß die Vorstellung beginnen sollte. Er kannte sie gleich mit ihrem dunklen Mantel, dem hellgrauen Krimmerkragen. Sie war sonntäglich angezogen. Das flachsige Haar lugte unter dem Hut hervor, und ihr Gesicht war unglaublich jung.

Zuerst hatte er so getan, als sähe er sie nicht. Er betrachtete die Bilder, die Filmstars darstellten: schöne Frauen, viele schöne Frauen. Aber dann konnte er nicht umhin, ihr guten Tag zu sagen, als er ihren Blicken begegnete. Er mußte fragen, ob sie allein hier sei oder vielleicht mit einer Freundin. Fortsetzung folgt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven.
Verlagsleiter: Werner Freese.

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz.
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner.
Chef vom Dienst: Karl Engelkes.

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz und Karl Engelkes; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff (ortsabwesend); stellvertr. Anzeigenleiter: Jacob Zimmermann, Wilhelmshaven.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Irmgard-Johanne

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Irma Kause, geb. Ulbrich
Karl Kause

Wiarden i. O., 6. Januar 1940

Peter

Die glückliche Geburt ihres Sohnes zeigen an

Margarete Möhlmann
geb. Neubauer
Walter Möhlmann

Wilhelmshaven, 6. Januar 1940
Bismarckstraße 117, z. Z. Willehad-Hospital

Annegret

Sonntagsmädel angekommen

Anneliese Janssen
geb. Schäfer
Georg Janssen
z. Z. Soldat

z. Z. Werftstraße 82 — Ruselerstraße 4

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Otto
Emilie Otto
geb. Crämer

Bielefeld, den 5. Januar 1940
Petristraße 46

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir allen Verwandten und Bekannten, besonders den Hausbewohnern, herzlich.

Lilo Wolf
Karl Otto Feger, Masch.-Ob.-Gefr.

z. Z. Wilhelmshaven, Genossenschaftsstraße 58

Danksagung.

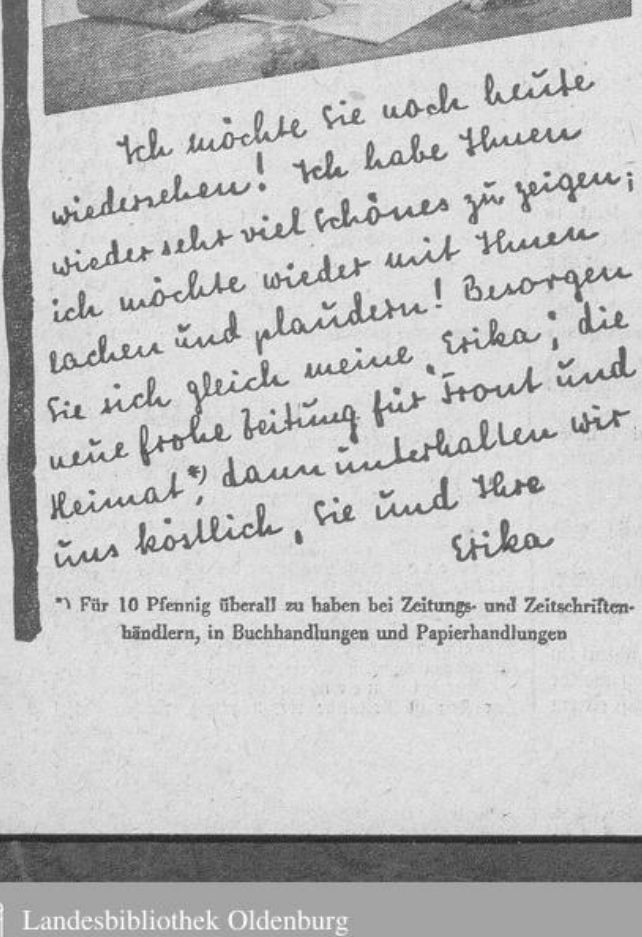
Für die herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden, die uns beim Verlust unserer lieben Mutter entgegengebracht wurden, sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pastor Iser für seine trostreichen Worte, unseren innigsten Dank.

Geschwister Kassens.

Danksagung.

Für die erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Bamberger für seine trostreichen Worte und der NS.-Kriegerkameradschaft Accum, unseren herzlichen Dank.

Familie Fr. Möhlmann



Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen.

Ihre Vermählung geben bekannt

Walter Schulz Elektroingenieur
Anni Schulz geb. Hinrichs

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1940
Holtermannstraße 49 — Schillerstraße 1

Nachruf

Am Sonntag, dem 7. Januar d. J., verschied unser langjähriger Geschäftsführer der vereinigten Bäcker- und Fleischer-Innungs-Krankenkasse Wilhelmshaven

Karl Nannen

Sein verantwortliches Pflichtbewußtsein sichert dem Verstorbenen dauerndes Gedenken.

Vereinigte Bäcker- und Fleischer-Innung Wilhelmshaven

Am 6. Januar entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Johanna Bührmann

geb. Huizinga

im 86. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Henny Spering, geb. Bührmann.
Hanny Reif, geb. Bührmann.
Bernhard Lorenz
nebst Angehörigen.

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1940.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Alt-Gold Kapital

ist Altgold, Altsilber und Vorkriegs-Silbergeld, das Sie zu Hause in Schubladen und Kassetten liegen haben.
Ich kaufe solches gegen bar, oder nehme es auch in Zahlung.

Zur Trauringecke
Wilhelm Stettin
Bismarckplatz
Gen. Besch. C. 7206



Ich möchte Sie noch heute wiedersehen! Ich habe Ihnen wieder sehr viel Schönes zu zeigen; ich möchte wieder mit Ihnen lachen und plaudern! Besorgen Sie sich gleich meine Erika, die neue frohe Zeitung für Front und Heimat*), dann unterhalten wir uns köstlich, Sie und Ihre Erika

*) Für 10 Pfennig überall zu haben bei Zeitungs- und Zeitschriftenhändlern, in Buchhandlungen und Papierhandlungen

---

91er u. 16er

Heute Appell

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 9. 1., 20.00 bis 22.15 Uhr (B 11 und freier Verkauf): **Erstaufführung!**

Don Pasquale

Komische Oper von G. Donizetti. Musikalische Leitung: Alfred Hering. In Szene gesetzt von Felix Klee. — Bühnenbilder: Harry Breuer

Mittwoch, 10. 1., 22.00 bis 23.00 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Maske in Blau

Donnerstag, 11. 1., 20.00 bis 22.15 Uhr (D 12 und freier Verkauf):

Don Pasquale

Freitag, 12. 1., 20.00 bis 22.30 Uhr (E 9 und freier Verkauf):

Der Biberpelz

Sonnabend, 13. 1., 20.00 bis 23.00 Uhr (KdF. und freier Verkauf):

Maske in Blau

Sonntag, 14. 1., 19.30 bis 22.30 Uhr (außer Anrecht):

Maske in Blau

Donnerstag Monatsversammlung

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von **Klein- und Gelegenheits-Anzeigen** der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.

Wilhelmshavener Kurier

Am Sonntag, dem 7. Januar d. J., verschied unser langjähriger Geschäftsführer der vereinigten Bäcker- und Fleischer-Innungs-Krankenkasse Wilhelmshaven

Karl Nannen

Sein verantwortliches Pflichtbewußtsein sichert dem Verstorbenen dauerndes Gedenken.

Vereinigte Bäcker- und Fleischer-Innung Wilhelmshaven

Am 4. Januar verunglückte im Dienst für Führer und Vaterland fern der Heimat unser hoffnungsvoller, herzensguter Sohn mein einziger, lieber Bruder, Schwager, Enkel, Neffe und Vetter, der

Flieger

Ludwig Kleinhans

im blühenden Alter von 20 Jahren.

In tiefer Trauer

Ludwig Kleinhans und Frau
Ernst Andreeßen und Frau
geb. Kleinhans
nebst Angehörigen

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1940
Mitscherlichstr. 2 c.

Die Beerdigung wird noch bekanntgegeben. — Zugedachte Kranzspenden zum Heldenfriedhof erbeten.

Am 4. Januar 1940 entschlief in Goslar am Harz an Altersschwäche im 78. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Modelltischler-Invalide

Popke Hayen Popken

In tiefer Trauer:

Hugo Popken und Frau.
Eduard Gerdes und Frau, geb. Popken.
Richard Popken und Frau.
Arthur Popken und Frau, Goslar/Harz.
Emil Popken und Frau
und 8 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. 1. 1940, um 15 Uhr von der Kapelle Heilig Land, Neuende, aus statt.

Am 7. 1. 1940 verschied infolge Unglücksfalles unser Gefolgschaftsmitglied und Arbeitskamerad

Otto Gloy

geboren am 2. 4. 1910 in Oestrich (Iserlohn).

Während der kurzen Zeit seiner Tätigkeit bei uns erwarb er sich das Vertrauen und die Achtung aller seiner Arbeitskameraden.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Johann Keller, Wilhelmshaven.

Auf Abschnitt I der Kleiderkarte

Krawatten

in Riesenauswahl wie immer

Herrenartikel-Löns — **Marktstraße 36**

Alle Stahlwaren schleift sofort
Fritz Everts
Solinger Stahlwarenhaus
Roonstraße 98

Städt. Chor

Chorprobe morgen Mittwoch 20.10 Uhr in der Berufsschule

Der Musikdirektor

Kaufe
Alt-Gold und Alt-Silber
Ich bin dankbar für jedes Gramm
friedo frier Marktstraße
G. B. Nr. II 37370

Jeden Mittwoch, Sonnabd. u. Sonntag
im
Parkhaus
Großer bunter Ball

Ein Volk hilft sich selbst
KRIEGSWINTERHILFSWERK

Verschiedenes

Aufforderung. Der von dritter Seite erkannte Mann, der meinen 4rädrigen Handwagen am Sonnabend, 16 Uhr, vor Kohlenhändler Grätz seinem Kontor fortgenommen hat, wird aufgefordert, denselben bis Mittwoch dort wieder abzuliefern, da sonst Anzeige erfolgt. Heinen, Göterstraße 89 III.

Für ältere Frau Damen-Wäsche, Strümpfe, Hemden, Unterjacken usw. Wilhelmshavener Str. 35, II links.

Diejenige Dame, welche am 27. 12. 39 von Bremervörde nach Wilhelmshaven mit Tochter im Nachmittagszug gefahren ist, wird von dem Herrn, welcher am Westbahnhof ausgestiegen ist, um ein Wiedersehen gebeten. Zuschrift unter D. 579 an „Kurier".

Heirat

Junger, strebsamer Mann, 32 Jahre alt, 1,65 groß, evang., hier fremd, wünscht die Bekanntschaft eines einfachen solid. Mädchens, bis 30 Jahre, zwecks späterer Heirat. Witwe mit Kind angenehm. Zuschriften unter D. 540 an „Kurier".

Handwerker, 20 Jahre, schlank, dunkelblond, sucht die Bekanntschaft eines einfachen, schlichten Mädels. Heirat nicht ausgeschlossen. Ernstgemeinte Angebote unter D. 536 an Kurier

---

Junger Mann im schönsten Alter, in gesicherter Lebensstellung, mit schönem Eigenheim und Ersparnissen, sucht auf diesem Wege nettes Mädel zwecks Heirat. Mit Kind nicht ausgeschlossen. Lichtbild erwünscht, welches zurückgesandt wird. Angebote unter D. 572 an „Kurier".

Wer will meinem Kinde ein guter Vater sein! Witwe, 48 Jahre, mit 4räumiger Wohnung, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Position zwecks späterer Heirat. Witwer mit kleinem Mädchen auch erwünscht. Ehrliche Zuschriften unter D. 582 an Kurier erbeten.

Front-Alltag auf See:

Niemand spricht von ihnen . . .

Von stummer soldatischer Pflichterfüllung — Bei unseren Sperrlotsen / Von Leutnant Jürgen Hahn-Butry

„Erschuftet, erlacht, vom Tode umstritten,
Erhungert, erblutet und trotzig erlitten,
Verregnet, verschneit, durchweht und umsonnt,
So warst du für uns: — Alltag der Front — !"

Vier Jahre ist es her, daß ich diesen Vierzeiler für den ersten Band der Weltkriegsanthologie „Die Mannschaft" niederschrieb, und wir deutschen Kriegsdichter des letzten Weltkrieges waren uns alle darin einig, daß in der Ueberwindung des Frontalltags neben allem noch so bewunderungswürdigen Heldentum des einzelnen doch der entscheidende Wertmesser soldatischer Haltung zu suchen sei. Und nun zum ersten Male in diesem Krieg erlebe ich den Alltag der Front auf See.

*

Kaltfeucht und nebelig ist der frühe Wintermorgen, an dem mich der Wehrmachtwagen zur Sperrlotsenstation bringt. Weiß sind die Haare über dem wetterroten Gesicht des Oberlotsen, der mich an Bord des kleinen Lotsenwohndampfers willkommen heißt. Wir gehen zusammen durch die engen Räume des kleinen Fahrzeuges, das als Wohnschiff der Lotsen fest vertäut an der Pier liegt. Lang hingestreckt liegen dienstfreie Lotsen in vollem Zeug, mit den Stiefeln an den Füßen, in den Kojen. In jeder Minute heißt es bereit sein, und Schlaf ist ein kostbares Gut für einen Dienst, der kaum Tag und Nacht unterscheidet.

In der kleinen gemütlichen Messe sitzen der Oberlotse und ich uns bei einer Tasse Kaffee gegenüber. Sie machen nicht viele Worte, diese schlichten, stillen Männer von der Wasserkante. Doch wenn der Oberlotse von dem harten, anstrengenden Dienst seiner Kameraden spricht, dann tritt ein Leuchten in seine blauen Seemannsaugen, dann wird die Stimme warm, und man merkt, daß das Herz hinter jedem Worte steht.

Nach kurzem Verweilen bekommen wir Bescheid, daß der Lotsendampfer inzwischen längsseits gegangen ist. Wir steigen über auf ein Dampferchen, das wie ein Miniaturfahrzeug wirkt. In Friedenszeiten leistete er Dienst als kleiner Schlepper im Hamburger Hafen. Nun fahren wir mit ihm durch den aufgrauenden Morgen an den Sperren vorbei in See. Bescheiden und gemächlich sind die Wellen, und doch genügt schon ein wenig Seegang, um unser Schiffchen wie eine Nußschale tanzen zu lassen.

Vorbei an der Hafensperre geht unser Weg durch die Minenfelder hinaus auf das Meer. Der Mann am Steuer ist ein alter Schiffersmann, den der Krieg zum ersten Male auf einen soldatischen Posten stellte. Sein seemännisches Können bedarf keiner Uniform. Solche kleinen Schleppdampfer ist er jahrzehntelang gefahren. Am Feuerschiff vorbei geht unsere Fahrt nach draußen. Der Oberlotse, der neben mir auf dem Bug steht, weist mit der Hand voraus. Ein vor der Weite des Meeres winzig erscheinender Dampfer dümpelt dort an seiner Ankerkette auf und nieder.

*

Im Windschutz gehen wir längsseits. Mit kurz entschlossenem Sprung sind wir an Bord. Zwei Lotsen, deren Dienst beendet ist, springen an unserer Statt auf den Schleppdampfer, der ohne Aufenthalt die Rückfahrt antritt.

Und dann begrüße ich den Kommandanten des Sperrlotsendampfers. Ein dichter Schal schließt den Hals über der Lederweste, und nur an der goldenen Borte am Tuchschirm der blauen Mütze ist der Offizier der Kriegsmarine zu erkennen. Wir schütteln uns kameradschaftlich die Hand. Dann geht es in seine Kammer, die so klein ist, daß drei Mann nur zusammengeklemmt sitzen können. Sie ist Schlafzimmer, Speisezimmer und Kommandantenbüro. Als einzigen Schmuck trägt sie über dem Miniaturschreibtisch ein gerahmtes Bild unseres Führers.

Da ist es schon geräumiger mittschiffs unten im großen Tagesraum der Sperrlotsen. Wohl ein halbes Dutzend Männer sitzt hier beisammen. Alle könnten sie Brüder des Sperrlotsen sein, so gleichmäßig kotbraungebrannt sind die Gesichter, und das Haar des einen ist noch weißer als das des Oberlotsen. Und doch sind diese Männer jung, so jung, wie nur die See und der ständige Einsatz den Mann erhalten kann. Sie begrüßen mich mit warmer Herzlichkeit als Kameraden der Kriegsmarine. Wir trinken ein Glas Grog, das wohlig durch die steifgewordenen Glieder geht.

Und dann erzählen sie von ihrem Schicksal. Da ist keiner unter ihnen, der nicht ein alter erfahrener Seemann wäre. Sie kennen die See so gut wie ein Bauer sein Land, sie brauchen keine Karten und keine nautischen Instrumente. Es braucht nur ein Stern am Himmel zu leuchten, um ihnen in dunkler Nacht den Weg in den Hafen oder auf See zu weisen.

Der Leutnant-Kommandant ist Handelskapitän eines 8000-Tonnen-Dampfers. Er ist nicht nur Vorgesetzter, er ist genau so Kamerad unter Kameraden, denn von hundert Fahrten her weiß er, daß auch der beste Kapitän nicht fahren kann, wenn er den Lotsen nicht an Bord hat. Schwer und aufreibend ist der Dienst der Sperrlotsen im Kriege. Die Ostsee ist deutscher Wirtschaftsraum, und oft sind es täglich über hundert deutsche und neutrale Fahrzeuge, die einen Sperrlotsen benötigen, um sicher durch unsere weiten Minenfelder zu gelangen.

Ob die See klar ist, daß die Sonne sich in ihr spiegelt, oder ob bei Windstärke 5 der Lotsendampfer vor seiner klirrenden Ankerkette auf und nieder tanzt, als wolle er sie zerbrechen, ist gleich. Da gilt es, mit kühnem Sprung die in Lee schaukelnde kleine Motorbarkasse zu erreichen und dann Welle auf, Welle nieder den unter Dampf wartenden Dampfer zu erreichen, um an dessen Sturmleiter hochzuklettern auf Deck.

Diesmal ist die See ruhig, und doch dünkt es mich, als solle alles in mir durcheinander geschaukelt werden, als ich in Begleitung des Lotsen vom Dienst auf dem kleinen Motorboot zu dem wartenden Viehtransportdampfer hinüberfahre. Auf und ab wippt unser Fahrzeug vor der herniedergelassenen Sturmleiter. Da heißt es, schnell zupacken und wie ein besonders tüchtiger Turner die zwanzig Seilsprossen zu einem so großen Dampfer heraufzuklimmen.

Schon bei ruhiger See ist das kein Vergnügen. Ein Sperrlotse darf nicht zögern, auch wenn bei hoher Windstärke das Tau im Gischt der anschäumenden Wellen zu verschwinden scheint.

Tagaus, tagein, ohne Abwechslung, ohne Aenderung geht so der Dienst der Sperrlotsen: Mit dem ausfahrenden Schiff durch die Minensperren hindurch auf See, und von See mit dem einlaufenden Dampfer zurück. Mag der Wintersturm über die Ostsee brausen, mag der aufschäumende Gischt an den Decks zu Eis erstarren, der deutsche Sperrlotse erfüllt seine Pflicht.

Sein soldatischer Dienst ist nicht geeignet, besondere Auszeichnungen zu erwerben und Orden zu erhalten. Alle diese Männer wissen, daß, solange dieser Krieg auch dauern mag, ihr Alltag unter dem gleichen Gesetz ihrer Pflichten steht. Sie sehen die U-Boote von sieghafter Feindfahrt kommen, sie steuern den deutschen Dampfer, der die englische Blockade durchbrach, sicher durch die Minenfelder nach Hause.

Nirmand spricht von ihnen, denn was sie tun und leisten, ist ja selbstverständliche Pflicht. Und doch werden ihr Beruf und seine Leistungen unvergessen sein, wenn einmal vom Frontalltag dieses Krieges gesprochen wird.

Auch Schlachtfette jetzt unmittelbar gegen Einzelabschnitte / Aufhebung des Bestellscheinsystems ab 15. Januar

Durch die in der letzten Zeit saisonmäßig vermehrten Schlachtungen von Schweinen hat sich bei den Metzgern ein erhöhter Anfall von Schweineschmalz und Speck ergeben. Da diese Waren von der Verbraucherschaft auch in den Einzelhandelsgeschäften bezogen werden, haben sich, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, bei den Metzgern erhebliche Vorräte angesammelt. Es ist notwendig, einen Ausgleich zu schaffen und den Verbrauchern die Möglichkeit zu geben, ihren Bedarf nach freier Wahl dort zu decken, wo das Fett anfällt, also in erster Linie bei den Metzgern, bei denen sie ihren Fleischbedarf decken.

Um dieses zu ermöglichen, wird für Schweineschmalz, Speck und Talg das bisherige Bestellscheinsystem mit Wirkung vom 15. Januar 1940 aufgehoben. Da die Bezugkarten in der bisherigen Form an die Versorgungsberechtigten bereits ausgegeben sind, ist folgendes zu beachten:

1. Die Bestellscheine für Schweineschmalz oder Speck oder Talg der Reichsfettkarte für Normalverbraucher, Schwerarbeiter und Schwerstarbeiter sind ungültig. Sie dürfen von den Verteilern nicht abgetrennt werden.

2. Die über Schweineschmalz oder Speck oder Talg lautenden Einzelabschnitte sind, um die Verteilung an die Verbraucher zu erleichtern, unabhängig vom Aufdruck während der ganzen Zuteilungsperiode (15. Januar bis 11. Februar) gültig. Diese Einzelabschnitte sind ferner, entgegen der bisherigen Regelung von den Verteilern bei Aushändigung der Ware abzutrennen, da sie die Grundlage für die Abrechnung der Verteilungsstellen (Schlächter, Einzelhandelsgeschäft usw.) mit den Ernährungsämtern sind.

Der Verbraucher ich also nicht mehr durch den Bestellschein an eine bestimmte Verteilungsstelle gebunden. Er kann vielmehr die Schlachtfette gegen Abtrennung des Einzelabschnittes dort kaufen, wo sie geführt werden. Um Mißverständnisse zu vermeiden wird darauf hingewiesen, daß sich diese Regelung nur auf den Bestellschein und die Einzelabschnitte für „Schweineschmalz oder Speck oder Talg" bezieht. Die Handhabung der übrigen Bestellscheine der Reichsfettkarte für „Butter", für „Margarine oder Speiseöl" und für „Käse und Quarg" bleibt genau wie bisher; diese Bestellscheine werden also nach wie vor den Verteilern (Einzelhandelsgeschäfte, Milchgeschäfte, Marktstände usw.) abgetrennt und die Auslieferung der Ware erfolgt gegen Abstempelung der Einzelabschnitte, die an der Karte verbleiben.

Heute Oper „Don Pasquale" im Stadttheater

Die heutige Erstaufführung der komischen Oper „Don Pasquale" von G. Donizetti dirigiert Alfred Hering, in Szene gesetzt hat sie Felix Klee, die Bühnenbilder schuf Harry Breuer. Die Titelpartie singt Josef Grimberg, die weibliche Hauptrolle (Norina) Margot Guilleaume. In der Baritonpartie (Doktor Malatesta) hören wir Hans Landwehrmann und in der Tenorpartie (Ernesto) Gottfried Riedner.

Am morgigen Mittwoch und Sonnabend bringt das Stadttheater infolge Erkrankung „Die Maske in Blau".

Schwarzer Tee für Hitzebetriebe

Das Reichsernährungsministerium hat dem Amt für Volksgesundheit in der Deutschen Arbeitsfront eine größere Menge Tee zur Verfügung gestellt, der zur Verteilung an Arbeitskameraden bestimmt ist, die in Hitzebetrieben arbeiten. Die Sonderzuteilung geht an 300 000 Arbeiter im Fachamt Bergbau, Eisen- und Metall und im Fachamt Steine und Erden. In den Sommermonaten 1940 kommen täglich 300 000 Liter Tee zur Ausgabe. Zur Herstellung des Tees wird das Amt für Volksgesundheit genaue Vorschriften erlassen und ihn in Form der ausprobierten Tabletten zur Verteilung bringen. Auch über die beste Trinktemperatur und über den notwendigen Zuckerzusatz werden genaue Vorschriften ergehen.

Das Rundfunkprogramm

Dienstag. 15.30 2. Volkskonzert des Reichssenders Hamburg. 17.00 Nachrichten. 17.10 Bunte Stunde. Ein halber Schilling geschnitten. Kleine Plaudereien zum „Tag der Briefmarke". 17.55 Giuseppe Tartini. Teufelstriller-Sonate (Schallplatten). 18.30 Aus dem Zeitgeschehen. 20.00, 22.00 und 24.00 Nachrichten.

Lehrauftrag für Barnabas von Geczy

Der bekannte Geiger Barnabas von Geczy ist durch Reichsminister Rust mit der Abhaltung von Sonderlehrgängen für Violinspiel beauftragt worden, die im Jahre 1940 zunächst in der Zeit von Januar bis Februar und vom Juni bis Juli in der staatlichen akademischen Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, stattfinden.

Barnabas von Geczy, der in der Musikwelt und in weiten Kreisen der musikliebenden Bevölkerung als Repräsentant einer künstlerisch hochstehenden Unterhaltungsmusik bekannt ist, vollzieht damit den von ihm schon lange gewünschten Uebergang zu einer pädagogischen Tätigkeit, die seinem Wirken und seiner künstlerischen Laufbahn voraussichtlich eine neue Wendung geben wird.

Briefkasten

P. W. Sie erhalten auf Ihre Anfrage genaue Auskunft bei der Mietberatungsstelle der NS.-Volkswohlfahrt, Hindenburgstraße 15.

Gau und Provinz

Jever. Hohes Alter. Am heutigen Tage werden in Jever die Geburtstage von zwei Volksgenossen gefeiert, von denen der eine 87, der andere 84 Jahre alt wird. Im Altersheim der Stadt Jever wird einer der ältesten Oldenburger Seeleute, Dietrich Stenemann, der ein außerordentlich ereignisreiches Leben hinter sich hat, 87 Jahre alt, und außerdem erreicht Frau Witwe Rohlfs, Südergast, das Alter von 84 Jahren in vorzüglicher geistiger und körperlicher Frische.

Bei der Verdunkelung zu beachten:

Erst verdunkeln, dann Licht einschalten oder anzünden! Prüft eure Verdunkelung von der Straße aus! Verdunkelt alle Zimmer, auch Nebenräume!

In Elmshorn entstand das neueste Kriegslied

Herms Niel vertonte es

In Elmshorn ist in diesen Tagen das neueste Kriegslied entstanden, das der Heimatdichter Ernst Behrens für die Besatzung eines seit Kriegsbeginn in der Nordsee stationierten Kriegsschiffes schrieb. Ernst Behrens, der als niederdeutscher Dichter einen Namen hat, hat das Gedicht, das auf einen alteingesessenen Stamm der schleswig-holsteinischen Heimat Bezug hat, wuchtig gestaltet. Sofort gingen zahlreiche Komponisten an die Arbeit und es liefen an die hundert Vertonungen ein, so daß die Auswahl nicht ganz einfach war. Herms Niel, der Komponist der bekannten Lieder „Wir fahren gegen Engeland" und „Erika", ging schließlich aus dem Wettstreit als Sieger hervor. Sicherlich wird das neue Lied bald im Rundfunk erklingen.

Bildung eines Amtes für Freiwillige Feuerwehren!

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers die Bildung eines „Amtes für Freiwillige Feuerwehren" verfügt, das alle Fragen, die den inneren technischen Dienst und den Geschäftsbetrieb der Freiwilligen Feuerwehren betreffen, einheitlich selbständig regelt. Das Amt für Freiwillige Feuerwehren ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes mit dem Sitz in Berlin und gehört zum Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei, dem Hauptamt Ordnungspolizei angegliedert.

Der Chef des Amtes für Freiwillige Feuerwehren wird vom Reichsminister des Innern ernannt. Er ist für die Erfüllung der Aufgaben des Amtes dem Reichsminister des Innern verantwortlich und untersteht seiner Dienstaufsicht. Mit dieser Verordnung hat ein Zustand, der in der Praxis schon seit einiger Zeit bestand und der im Rahmen der Gesamtorganisation der Polizei für die Freiwilligen Feuerwehren die selbständige und für das gesamte Reich einheitliche Bearbeitung technischer Fragen vorsieht, seine geschäftliche Anerkennung gefunden.

Volksgasmasken

In der Ortsgruppe Rüstringen erfolgt der Verkauf und die Ausgabe der Volksgasmasken am Mittwoch, dem 10. Januar 1939 in der Zeit von 16.30—18.00 Uhr. Kindergasmasken sind ebenfalls wieder vorrätig.

Zwei Verkehrsunfälle

Am 8. 1. 1940, gegen 11.50 Uhr, ereignete sich auf der Kreuzung Hindenburg/Viktoriastraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastkraftwagen. Es entstand nur Sachschaden.

Am 8. 1. 1940, gegen 12.50 Uhr, stießen auf der Kreuzung Bremer/Oldenburgstraße ein Personenkraftwagen und eine Zugmaschine zusammen. Dabei wurde eine Person verletzt.

Achtung, Bezugscheine!

Das der Ortsgruppe Heppens für Januar zustehende Kontingent an Arbeits- und Straßenschuhen sowie Ueberziehschuhen ist voll in Anspruch genommen. Es können aber noch Anträge für Hausschuhe abgegeben werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Antragsformulare, auf denen der Bestand nicht angegeben ist, der Ablehnung verfallen. Desgleichen muß für jede einzelne Person ein Antragsformular ausgefüllt sein, da dieselben sonst nicht erledigt werden können. Anträge auf Schuhe und hohe Schuhe können ab 1. Februar wieder entgegengenommen werden.

Das Januar-Kontingent der Ortsgruppe Cathrinenfeld für Straßenschuhe ist voll ausgenutzt. Anträge können erst ab 1. 2. 40 wieder angenommen werden.

Familien

Ihren 85. ...ndet am 11. d. M. Frau Johanne ... Straße 26, in reger körperliche ...ische.

Sp...

Aus dem ...rkreis Wilhelmshaven

Sportabend. ...0, 20 Uhr, treffen sich alle Sportler und ...en in der Turnhalle Artilleriestraße. ... Unterkreissportwart i. V.

Stadtmeister... ...n Geräteturnen für Turner und Turnerinnen

Das Fach... der Turnen hat für Turner und Turnerinnen Stadtmeisterschaften ausgeschrieben. Alle Vereine entsenden aktive Vertreter zur Turnhalle Artilleriestraße am Mittwoch, 10. 1., 20 Uhr. Hier werden die Pflichtübungen gezeigt und endgültig festgelegt. Für Turner sind folgende Kämpfe vorgesehen: Oberstufe Achtkampf, Unterstufe Fünfkampf, Altersklasse Fünfkampf; für Turnerinnen: Oberstufe Achtkampf, Unterstufe Fünfkampf, Altersklasse Fünfkampf, Gymnastik-Vierkampf.

Achtung, Turn- und Sportvereine!

Durch anderweitige Verwendung der Turnhallen ist den Vereinen die Möglichkeit zum regelmäßigen Ueben genommen. Durch das große Entgegenkommen der Kriegsmarine ist den Vereinen jetzt Gelegenheit gegeben, wöchentlich einmal die Turnstunden in Gemeinschaft mit allen Vereinen durchzuführen. Alle Turner und Sportler sowie alle Turner- und Sportlerinnen turnen jetzt Mittwochs gemeinsam. Diese Stunden fröhlicher Gemeinschaftsarbeit in dieser mustergültigen Turnhalle sollte sich kein NSRL.-Sportler entgehen lassen. O. Sünkler, Fachwart für Turnen.

Verdunkelungspflicht

Datum	Beendigung	Beginn
10. Januar	8.40 Uhr	16.28 Uhr

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.-Ortsgruppe Alaska

Alle Zellenleiter haben heute abend in den Dienststunden zwecks Besprechung in der Ortsgruppe zu erscheinen. Es darf keiner fehlen.

MZ. 116

Am Donnerstag, 11. 1., 20 Uhr, Probe im neuen Probelokal Gaststätte „Autohallen", Inh. Bruns, Ecke Schul- und Zedeliusstraße. Erscheinen ist Pflicht. Beiträge werden erhoben.

SA.-Sturm 3/116

Heute, 20.30 Uhr, Sturmdienst in der Admiral-Scheer-Schule.

NSKOV.

Alle Abteilungsführer am Donnerstag, dem 11. 1., zur Geschäftsstelle kommen.

BDM.-Spielschar

Am Mittwoch, 10. 1., treten alle Mädel um 20.15 Uhr vor der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule an.

Gründliche Hilfe gegen Rheumatismus und Gicht.

Nicht nur gegen rheumatische Schmerzen, sondern zur wirksamen Bekämpfung der Krankheiten selbst hat sich seit mehr als dreißig Jahren ein Mittel gegen Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß und Gicht bewährt, das einfach und bequem in der Anwendung, billig im Gebrauch und ohne alle schädlichen Nebenwirkungen ist. Es hat vielen Tausenden durch wirkliche und dauernde Hilfe segensreiche Dienste geleistet. Sie sollen dieses Mittel selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie folgende Briefe:

Klein-Schwarzenbach 64, b. Helmbrechts Ofr., 27. 4. 39.

Ich litt seit 5 bis 6 Jahren an Gicht und rheumatischen Schmerzen, bis ich auf Ihr Gichtosint aufmerksam wurde. Ich habe nun von den Gichtosint-Tabletten zwei Kuren genommen und haben mir auch geholfen. Es hat sich nach und nach immer gebessert. Habe bereits gar keine Schmerzen mehr. So kann ich Ihnen nur meinen besten Dank aussprechen. Ich werde Ihr Gichtosint jedem empfehlen.

Hans Bächer, Landwirt.

Berlin W 35, 20. 7. 38, Kurfürstenstraße 25.

Ich litt seit vorigem Jahr an Ischias und habe viele Mittel angewandt. Da las ich von Ihrem Gichtosint. Schon nach der ersten Packung ließen die Schmerzen nach und nach der zweiten fühlte ich mich schon ganz von Schmerzen befreit und konnte mit Freuden wieder meine Arbeit verrichten. Ich sage Ihnen meinen herzlichen Dank und werde Ihr Gichtosint sehr empfehlen.

Lena Rathgeber, Köchin.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin Nr. 653, Friedrichstraße 19.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Neue fünfteilige Flurgarderobe zu verkauf. Börsenstraße 99, II rechts

Gebrauchte Küche Zu erfragen im „Kurier".

Kinderbettstelle mit fast neuer Matratze für 10 RM. zu verkauf. Brommystr. 11, II rechts. Bes. 9—12 Uhr.

Zwei Paar Boxhandschuhe und ein Schifferklavier billig abzugeben. Nordernеystr., Lager 4, Abteilung Küche.

Stubenwagen zu verkaufen. Adolfstraße 21, I links.

Zu verkaufen ein Klavier, 1 Podium, ein großes Wirtschafts-Büfett sowie verschiedene Gläser, vier Zwanzigstel, fünf Zwanzigstel, zehn Zwanzigstel. Schulstraße 20, 1. Stock.

Gut erhaltener Rotfuchs, 10RM., KielerMantel für Dreizehnjährigen 5.—, abzugeben. Erfragen Kurier.

Drei kleine gebrauchte Oefen, geeignet fürBaubuden. Aden, Genossenschaftsstr. 68, Telefon 1852.

Alter Stubenofen zu verkaufen. Wilhelmshavener Str. 20 (Laden).

Schöne eichene Sitztruhe zu verkaufen. Königsberger Straße 12

Käufe

Bauvereinsanteil gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 557 an Kurier

Suche sofort eine **elektrische Sonne oder Heizkörper,** Spannung 110 Volt. Angebote unter D. 420 an „Kurier".

Klavier z. kaufen gesucht. Preisangebote unter D. 555 an „Kurier".

Gut erhaltener Wohnzimmertisch zu kaufen gesucht. Angebote unter D. 570 an Kurier

Knabenfahrrad, sehr gut erhalten, für 9- bis 10jährigen Knaben. Kaakstr. 15, Erdgeschoß.

1 Koffer-Radio, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter D. 577 an „Kurier".

Elektrischer Heizofen oder Heizsonne, 220 Volt, sowie gebrauchte Kommode z. kaufen gesucht. Preisangebote unter D. 578 an Kurier

zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit für berufstätiges Ehepaar frei. Zu erfragen „Kurier".

Möbliertes Zimmer. Ulmenstr. 38, II rechts.

Gut möbliertes Zimmer für sauberen jungen Mann zum Mitbewohnen. Kaldewei, Zedeliusstraße 37.

Vogelkäfig. Trinkhalle, Banter Markt.

Herr zum Mitbewohnen bei voller Verpflegung gesucht. Neue Straße 2, II lks.

Möbliertes Zimmer für zwei Herren zumMitbewohnen frei. Peterstraße 77, unten links.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an sauberen Herrn zu vermieten. Wochenendfahrer bevorzugt. Wo, sagt der „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Friederikenstr. 52, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Schillerstraße Nr. 8, 1. Stock links.

Gut möbliertes Zimmer. Zu erfrag. nach 17 Uhr. Otto-Meentz-Str. 30, I links.

Möbliertes Zimmer für zwei Wochenendfahrer frei. Zu erfragen „Kurier".

Besser möbliertes Zimmer mit Couch, Bücherschrank. Zu erfragen „Kurier".

Wohnungen

Junges Ehepaar kann Laden mit Nebenraum als Wohnung mieten Angebote unter D. 553 an Kurier

Schöne 5räumige Wohnung mit Heizung und Garage zu vermiet. Kettenstraße 40. Näheres daselbst, 1. Stock.

Mietgesuche

Zimmer

Zwei berufstätige junge Mädel suchen gut möbliertes Zimmer, licht... Wo... Koch... usw. post... unte... „Ku...

Wer... sucht... Näh... gebot... 539

Jung... gehörige einfach ...tes Zimm... 21. 1. 40. Utowerft wünscht. Ange... bote unter D. 569 an „Kurier".

Suche möbliertes Zimmer, Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke. Angebote unter D. 568 an „Kurier".

2 Diplom-Ingenieure suchen möbliertes

Doppel- oder 2 Einzelzimmer

mit Zentralheizung für sofort oder später. Angebote unter D. 538 an den „Kurier".

Angestellter sucht freundlich möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 566 an Kurier

Werftangestellte sucht auf sofort einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter D. 565 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter D. 564 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von jungem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter D. 563 an „Kurier".

Werftangestellter, solide, sucht möbliertes Zimmer, Nähe Roonstraße, sofort od. später. Angebote unter D. 561 an Kurier

Gebildeter, älterer, lediger Herr (Beamter) sucht möbliertes Zimmer, möglichst ab 15. 2. Angebote unter D. 562 an „Kurier".

Suche möbliertes Zimmer, eventl. mit Heizung, Nähe Siebethsburg. Angebote unter D. 558 an Kurier

Junger Mann sucht gut möbliertes, heizbares Zimmer ab sofort oder 15. 1. Angebote unter D. 550 an Kurier

Aelterer Herr sucht möbliertes Zimmer, eventl. mit voller Kost. Häusliche Arbeiten werden mit verrichtet. Angebote unter D. 549 an „Kurier".

Junges Fräulein sucht möbliertes, heizbares Zimmer. Angebote unter D. 546 an „Kurier".

2 junge Reichsbahn-Beamte su... sofort oder ...Nähe des ...hofs mö... Zimmer, ...t m. Koch... ...eit, evtl. ...ittagessen. ...e unter ...an Kurier

gesucht ...rtes, heiz... ...immer bei ... freund... Menschen ...erfangе... Angebote ...D. 571 an ...r".

...er, sauberer (Wochen... ...hrer) sucht ...liertes Zim... ...mer, möglichst Nähe Rathaus. Angebote unter Nr. 60 an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198.

Suche sofort 10 möblierte Zimmer für Tel.-Bauhandwerker. Angeb. an Tel.-Baubezirk III, Telefon 2239.

2 leere Zimmer, oder möbliert, in Langewerth oder Accum zu mieten gesucht. Angebote unter D. 580 an „Kurier".

Heizbares, möbliertes Zimmer sofort gesucht. Streich, Roonstraße 90.

Leeres Zimmer zu mieten gesucht, möglichst Nähe Siebethsburg. Angebote unter D. 421 an „Kurier".

Wohnungen

Junges Ehepaar sucht 2räumige Wohnung oder ein möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter D. 541 an Kurier

Wer gibt einer jungen Witwe 2-räumige Wohnung, evtl. auch für Gegenleistung Angebote unter D. 537 an Kurier

Fünf-Zimmer-Wohnung von Familie gesucht. Angebote unter D. 547 an Kurier

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 551 an Kurier

Verheiratet. Angestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 552 an „Kurier".

Angestellter sucht sofort 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 560 an „Kurier".

Vier-Zimmer-Wohnung gesucht Angebote unter D. 567 an Kurier

3räumige Wohnung gesucht. Treppenreinigung kann übernommen werden (oder Hauswartstelle). Angebote unter D. 576 an „Kurier".

Zollbeamter sucht zum 1. 2. 1940 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter D. 575 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter D. 573 an Kurier

Tausch

4räumige Wohnung in guter Lage Wilhelmshavens gegen gleiche oder 5-räumige mitGarten in Middelsfähr, Schaar od. Aldenburg zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 559 an Kurier

4räumige Wohnung, Bad, Balkon, großer Keller, Waschküche, Bodenzimmer, 61 RM., gegen 3räumige Wohnung. Angebote unter D. 543 an „Kurier".

Tausche meine gut erhaltene **Hamburger Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad** gegen gleichwertige Wohnung in Wilhelmshaven. Sofortige Angebote unter D. 574 an „Kurier".

Aelteres Ehepaar sucht Hauswartstelle zum 1. 3. od. früher. 2räumige Wohnung wird in Tausch gegeben. Angebote unter D. 554 an „Kurier".

3räumige Wohnung, 3. Stock, billige Miete, gegen 3- oder 4räumige abgeschlossene Wohnung (auch Stadtrand) zu tauschen gesucht. Angebote unter D. 535 an „Kurier".

Offene Stellen

Gewandter jugendl. Arbeiter

mit Führerschein sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 424 an „Kurier".

Gesucht eine **Verkäuferin** oder Angelernte.
Ehrenpfort, Kirchreihe Nr. 70

2 Kellner oder 2 Serviersfräulein

gesucht.

Konditorei und Kaffeehaus
G. Heise
Marktstraße 28 — Ruf 261.

Gesucht
Kartoffelschälfrauen
Kaserne Mühlenweg
Block Seydlitz, Zimmer 61.

Gesucht zum sofortigen Antritt
Buchhalter(in)
Ausführliche Angebote mit Gehaltsforderungen unter D. 147 an den „Kurier".

Tüchtiger
1. Kellner
zum 15. 1. gesucht.
Altdeutsche Bier- und Weinstuben
Peterstraße 3—5.

Stenotypistin

zuverlässig, gewandt (keine Anfängerin) zum möglichst sofortigen Antritt gesucht. Gefällige Bewerbungen unter D. 422 an „Kurier" erbeten.

Schulpflichtiger **Laufjunge** gesucht Giesecke, Marktstraße, Ecke Göringstraße.

Frau für zweimal wöchentlich zur Reinigung eines Haushalts gesucht. Seidler, Kieler Straße 5.

Erfahren. Buchhalter, evtl. für die Abendstunden, gesucht. Angebote unter D. 556 an „Kurier".

Hausgehilfin auf ganz gesucht. Deil, Schlachterei Werftstraße 8.

Sofort oder später
Hausgehilfin
auf ¾- oder ganzen Tag gesucht. Angebote unter D. 425 an „Kurier"

Suche für sofort oder zum 15. 1. eine
Hausgehilfin
Konditorei u. Café E. Holzapfel
Wilhelmshavener Straße 1.

Laufjunge
mit Fahrrad gesucht.
Lübben, Zeitschriftengroßhandlg.
Königstraße 162.

Suche für meine Papierwarenhandlung
1 Verkäuferin
1 Lehrmädchen
1 Lehrling
Albrecht Eden
Wilhelmshavener Straße 7

2 Polsterer und Dekorateure
gesucht.
Gardinenhaus Janssen
Gökerstraße 83.

Wir suchen
zum Eintritt nach Uebereinkunft
mehrere tüchtige
Gebrauchswerber

Ferner für unsere große Abteilung
Lebensmittel und Kolonialwaren
sowie für unsere Spezialabteilung
Haushaltwaren
mehrere tüchtige, gewandte
Verkäufer(innen)

Schriftliche oder persönliche Bewerbungen an unsere Geschäftsleitung im 4. Stock.

Karstadt

Kräftige Arbeiter
zum Entladen von Kohlenwaggons gesucht.
Anckenbolt
Am Handelshafen 11.

Klein-Anzeigen nur gegen bar

Junges Mädchen von 18 bis 20 Jahren fürHaushalt und Laden zum 1. Februar sucht Bäckerei Sidden, Genossenschaftsstraße 49.

Arbeiter
der mit Pferden umgehen kann, gesucht. Zimmer kann gestellt werden.
Kölschzky, Adolfstr. Nr. 20.

Putzfrau zurReinigung meiner Geschäftsräume, ca. 2 Stunden täglich, gesucht. Vorzustellen 19 Uhr. Hesse, Winzerstuben, Marktstraße 23.

Kinderliebes, junges **Mädchen** für ½-Tag gesucht. Sonntags frei. Königsberger Straße 12.

Junges Mädchen für Haushalt, ½- oder ¾-Tag, sofort oder später gesucht. Hindenburgstraße 60, II links.

Gefunden

Herrenfahrrad, Marke Rano, gefunden. Janßen, Voslapp, Tiarksstraße 63.

Gesucht
Reinmachefrauen

Bewerbungen an das Personalamt, Rathaus, Zimmer 75.

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1940

Der Oberbürgermeister
Dr. Müller.

Gesucht
gelernter Eisenhändler
für Lager
Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an
Siemens Apparate und Maschinen G. m. b. H.
Apparatewerk
Baubüro Wilhelmshaven. — Postfach 42.

Lohnbuchhalter

sofort oder später gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen an

Arbeitsgemeinschaft Hafenbaggerung
Hanseatische Baugesellschaft / Julius Berger
Wilhelmshaven, 4. Einfahrt.

Kriegswinterhilfe Lotterie
in jeder Serie
1 Million Reichsmark
Sofortiger Gewinnentscheid

Stellengesuche

25jähriges Mädchen sucht Stellung im Haushalt zum 15. 2. oder 1. 3. Gute Koch- und Nähkenntnisse vorhanden. Angebote erbeten an Elsbeth Grau, Martinsdorf, Kreis Goldap (Ostpr.).

41jährige Dame (Ww.) möchte einen frauenlosen Haushalt übernehmen. Gute Behandlung Bedingung. Angebote unter D. 548 an „Kurier".

Verloren

Rechter Lederhandschuh. Abzugeben bei Krey, Börsenstraße 116.

Tiere

Junge Milchziege zu verkaufen. Kleen, Altemarkstraße 9, Heppens

Pferd zu verkaufen. Evers, Viktoriastraße 16.

Angora-Kaninchen, 10 Wochen alt. Voslapp, Sengwarder Str. 91.

Ist Ihnen der Weg zum „Kurier" zu weit?

Dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Zedeliusstraße 30
Feeken	Bismarckstraße 10
Folkerts	Saarbrücker Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Hillers	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	(Zeitungsstand neben „Adler")
Faß	Rüstersiel, Waagestraße 9

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842.

Für mehrere städtische Angestellte
möblierte Zimmer
gesucht.

Angebote an das Personalamt, Rathaus, Zimmer 75/76.

Wilhelmshaven, den 9. Januar 1940.

Der Oberbürgermeister
Dr. Müller.



Handwerkerfrauen unter sich ... erzählen sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer IMI-Lösung eingeweicht, mit IMI nachgekocht und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erprobten, lobten es begeistert!

Landesbibliothek Oldenburg